

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur F. M. Müller. — Verantwortlich für Druck: Wilhelm Staubach. — Druck und Verlag von W. Pfaenku & Co. Magdeburg, Große Wilsstraße 2. — Herausgeber: Zur Zeit 1861, für die Rieddition 1794, für den Berling und die Druckerei 961. — Zeitungspreise Seite 351.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Ausstellung 4.50 Mr. monatlich 1.50 Mr. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 4.50 Mr. monatlich 1.40 Mr. Bei den Postämtern viertelj. 4.50 Mr. monatl. 1.50 Mr. ohne Bestellung. Einzelnummer 15 Pf. — Anzeigenabzug: Bei geplante Kolonialpreise 25 Pf. im Postamt 1.25 Mr. Verzinsung: Zeits 20 Mr. Anzeigenabzug geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postdirektion: Nr. 6258 Berlin.

Nr. 74.

Magdeburg, Freitag den 28. März 1919.

30. Jahrgang.

## Wo steht der Feind?

Es war vielleicht sehr gut, daß die Reaktionäre am Sonntag in Berlin ein wenig mit ihrem Ludendorff demonstriert und provoziert haben; damit haben sie sehr zur Zeit die Welt auf ihre Nachgiebigkeit aufmerksam gemacht, und das Signal zu einem Kampf gegeben, den jeder Sozialdemokrat mit ganz anderer Begeisterung führt als die aufgezwungene Abwehr gegen links. Es ist vollkommen richtig, wenn gesagt wird, daß die Regierung in den letzten Wochen nicht genug getan habe, um die Reaktion aus den Machtpositionen zu werfen, die sie noch innehat, aber dabei muß man bedenken, daß Spartakus mit seiner ewigen Rücksicht die Regierung ja geradezu hierzu nicht kommen ließ. Der

### Selbstzerstörung des Proletariats

hatte die Rechte mit vergnügtem Grinsen zugeschen und glaubt nun beide Teile so weit geschwächt, daß ihre Stunde gekommen ist.

Aber noch ist es nicht so weit. Die Reaktion hat sich sehr verrechnet, wenn sie glaubt, daß das deutsche Volk aus Bolschewismusangst unter ihre Fittiche kriechen wird. Wenn die reaktionären Gefinnten, die in den Unruhwochen der Regierung ihre Dienste anboten, damit rechnen, daß der Dank ihre Herrschaft sein werde, so wird sich zeigen, daß sie selber, nicht die Regierung, die Glamieren sind.

Die ganze reaktionäre Bewegung ist noch jetzt im Keime zu erkennen, wenn die Regierung energisch vorgeht und die Arbeiterschaft so weit Vernunft wahrt, daß sie nicht wieder der Regierung in diesem Kampfe mit Rücksicht von links her in den Rücken fällt.

Freilich müssen wir auch von der Weisungswirtinge und momentan vor der preußischen Regierung verlangen, daß sie ungestüm alle Mittel ergreift, um den

### Übermut der Gegenrevolutionäre

zu zähmen. Wie das geschehen soll, darüber kann gar kein Zweifel sein. Die „Ägyptische Rundschau“ fragt in ihrer Dienstag-Ausgabe hals höhnisch (aber doch mit durchdringlicher Angst), ob denn Ausnahmegesetze gegen das nationale Bürgertum geschaffen werden sollten oder ob man wünsche, daß Maschinengewehre gegen vaterlandsbewußte Männer aufgefahren werden?

Solang die Reaktion sich auf dem Boden der Gesetzmäßigkeit hält, feins von beiden. Über der Weg muß weiter gegangen werden, der z. B. damit beschritten worden ist, daß an Stelle von zwei Reaktionären zwei Sozialdemokraten zu Oberpräsidenten der Provinzen Schlesien und Schleswig-Holstein ernannt wurden, oder daß der stoffkonserватive Dr. Michaelis in seiner Eigenschaft als Oberpräsident von Pommern durch den demokratischen Doktor Zippmann ersetzt wurde. Wenn in dieser Weise mit sämtlichen zwölf Oberpräsidenten und 36 Regierungspräsidenten verfahren wird, wenn man beiden noch einige hundert Landräte nachspringen läßt, so wird man am Ende auch noch mit der Opposition der Amtsvertreter und Gemeindevertreter fertig werden. Man braucht nicht gerade wie Bahren, mit der Abschaffung des Weis und der Einschmelzung der Denkmäler anzufangen — obwohl es nichts schadet! —, aber niemand hätte z. B. etwas dagegen, wenn der preußische Kultusminister Haensch seine Dorfschullehrer etwas besser vor der Schmach schützen würde, auf Befehl des Schulverstandes oder Schulspektors die glücklich entfernten Kaiserbilder wieder im Klassenzimmer anhängen zu müssen. Jedenfalls darf eins nie vergessen werden: der Kampf gegen links ist nur als Ausnahme zu führen, sobald er erforderlich ist, der Kampf gegen rechts aber muß dauernd und niemals enden.

### Wie groß die Gefahr

ist, die von der reaktionären Seite her der jungen deutschen Republik droht, das hat man augenscheinlich auch in der Regierung eingesehen, wenn anders man die außerhalb der Tagesordnung in der Nationalversammlung gehaltene Rede Siedemanns vom Mittwoch recht verziehen darf. Wir legen diese Rede, die den Staatsgerichtshof für Ludendorff anführte, mit dem Bericht über die Mittwoch-Sitzung der Nationalversammlung hier folgen. Sie wird, wie sie schon innerhalb des Parlaments Aufsehen erregte und in den nächsten Tagen Gegenstand eifriger Erörterung sein wird, auch im Lande vieljähren Widerhall finden. Unsere Genossen tun gut, die Kämpferinheit nicht ableben zu lassen von dem Dreien der Ludendorffs, die ihre Zeit gekommen glauben, während sie die Entstiftung der Arbeiterschaft freudig begrüßt, wenn nicht gar durch Künsten der Rücksicht gehütet haben.

### Ministerpräsident Scheidemann:

Die austauschende Politik steht im Reichen nachdrücklich Aussage. Zöglich reichten sich die Meldungen auf dem Mittwoch, in denen neue Entwicklungen in den zu erwartenden Friedensbedingungen eingeklärt werden. Unzögerliche Säuberung Siedemanns sollen zus-

aufgelegt, weite Strecken rein deutschen Landes uns genommen und erdrückend Beschränkungen in unsern finanziellen und militärischen Angelegenheiten uns anbeschieden werden. Ein großer Teil dieser angeblichen Bedingungen ist offensichtlich nur zu dem Zweck erfunden, um uns nach und nach durch ihre Wiederholung an sie zu gewöhnen, damit die endgültigen Bedingungen fast erträglich erscheinen. (Sehr richtig!) Unser gequältes, vom Wasserschlund noch grausamer als vom Kriege mißhandeltes Volk hat diese Methoden erkannt. Durch ganz Deutschland geht ein

### Aufschrei aus tiefster Verzweiflung,

ein Appell an das Gewissen der Menschheit. (Sehr wahr!) Tausende von Protesten aus allen Landesteilen und aus allen Kreisen der Bevölkerung gelangen an uns, immer aus der höchsten Not und der letzten Verzweiflung, nicht aus materiellen Gründen, sondern aus vaterländischer Angst geboren, durch den Machtspruch der Sieger die Zugehörigkeit zur deutschen Nation zu verlieren. (Lebhafte Zustimmung.) Sie wollen bei dem paramiten, mit Wunden und Schulden bedeckten Deutschland bleiben und die Wunden und Schulden mittragen, nur weil sie sich im Leben und Sterben nicht anders fühlen und denken können, denn als Deutsche. (Stürmischer Beifall.) Diese bis zur Selbstverleugnung gehende Treue zum Reiche ist das wertvollste Gut, das der Regierung zur Verwaltung anvertraut wurde. Sie wird es sich von keiner Seite schmälern lassen, weder von innen noch von außen, nicht von rechts und nicht von links. In seiner höchsten Blüte hatte das Wilhelmsthal Reich am meisten mit der Reichsverdrossenheit zu kämpfen. Die deutsche Republik aber, die mir Zukunft zu bieten hat, erlebt es, daß das Befreiungskriegsgefecht aller Deutschen nicht blühte und blühtet nicht. (Lebhafte Beifall.) Es spricht daraus das Vertrauen, ein einzig Volk von Brüdern sein zu wollen, das in keiner Not noch Gefahr sich trennen will. (Stürmischer Beifall.) Hier ist nichts von Chauvinismus, aber so rufen uns die sogenannten Radikalen von links zu, das deutsche Volk hat gar kein Recht zum Protest gegen Bergewaltigungen, denn Brest-Litowsk und Bularesz seien unsre Schuld. Wo deutsche Schuld liegt, da soll es

### an deutschem Schuldbekenntnis nicht fehlen.

Darum hat ja die Reichsregierung ihren bisherigen Gegnern die Errichtung eines internationalen Gerichtshofs vorgeschlagen, der die Schlußfrage nach allen Seiten prüfen und dann urteilen sollte. Aber England hat diesen Vorschlag abgelehnt. (Allgemeines hört, hört!) Aber, selbst wenn Deutschland aller Verbrechen, deren man es bezichtigt, wirklich schuldig wäre, hat es — so frage ich die Unabhängigen — darum das heilige Recht verloren, gegen Bergewaltigungen zu protestieren? (Sehr gut!) hat es darum das Recht verloren, gegen Hessen zu protestieren, die ihm die Gurgel zudrücken würden? (Sehr gut! b. d. Mehrheit.) — Zurufe b. d. Unabh. Soz.: Wir, nicht aber Sie! Was von uns jemals nach Ihrer Meinung an Bergewaltigungen beabsichtigt worden ist, reicht auch nicht anähnlich an das heran, was unsre Gegner schon ausgeführt haben und noch ausführen wollen. (Lebhafte Zustimmung.)

### Spa ist schlimmer als Brest.

(Lebhafte Zustimmung b. d. Mehrheit.) Aber nicht nur die äußerste Linke schlägt unsre Stellung vor dem bittersten Ende. Um letzten Sonntag fanden einige Versammlungen in Berlin statt, einberufen unter dem Eindruck der Meldungen, daß Preußen, Danzig, das Saargebiet ihre Zugehörigkeit zum Reiche zu verlieren drohten. (Zurufe rechts: Rosen!) Für diese Kundgebungen wurde vom Reichswehrminister die Strafe freigegeben. Aber was erfolgte? Kennzeichnend war schon, daß ein Teil der Versammlungsbesucher die Ausführungen Erzberger und Eduard Bernstein mit lärmenden Kundgebungen unterbrach, nur weil die beiden Redner sich auf den Boden des Wilson-Programms gestellt hatten. (Hört, hört!) Welche Kraft hier am Werk politischer Sabotage waren, zeigte ja recht der sogenannte

### Nationalbund deutscher Offiziere,

ein hauptsächlich arbeitsloser Herren (Große Unruhe rechts). Zurufe: Da, na! Lärem links, in deren Reihen der ehemalige Rechtsanwalt Steberot eine führende Rolle spielt. (Stürmisches hört, hört! links. Zurufe: Ein Betrüger! — Lärem und Unruhe rechts.) Sie jungen Heil Dir im Siegerkranz und mißbrachten durch das Ausbringen von Kaiserhochs eine gemeinsame Sache des ganzen Volkes für die armelinge Kappallie einer Kaste, einer Clique, einer Minorität von 1700 gegenüber 53 000 Mitgliedern des Deutschen Offiziersbundes, der von jolchen Politikern nichts wissen will. (Hört, hört!) Man braucht dem General Ludendorff Dantons, der höchstens ganz unzulänglich (große Unruhe rechts) genau zu der Miete in der Wilhelmstraße definiert. (Hört, hört! b. d. Mehrheit.) Wir lassen uns unserer Protest gegen Bergewaltigung nicht

### zu chauvinistischen Kreisvereinen umfassen.

(Sehr gut! links.) Wie leicht waren gerade die an der Friedensgesellschaften Kreise mit der Anschuldigung des Landwirtschafts gegen andere Gefinde bei der Hand. (Lebhafte Zustimmung b. d. Mehrheit.) Das, was die Herren am Samstag gehabt haben, ist zwar nicht ge-

wollt, aber in seinen Wirkungen tatsächlich Landesverrat. (Lebhafte Zustimmung b. d. Mehrheit, großer Lärm rechts.) Sie haben unsern Gegnern wieder Grund zu der Behauptung gegeben, bei uns sei alles beim alten geblieben. (Sehr richtig! b. d. Un. Soz., Lärem b. d. Soz.) Wir protestieren mit aller Entschiedenheit gegen diese Vorwürfe, gegen die Fälschungsversuche, die die Freiheit der Revolution nicht für, sondern gegen unser Volk missbrauchen. (Lebhafte Beifall.) Ich weiß nicht, wie man dieses Treiben am besten brandmarken soll. (Unruhe rechts.) Unter von jeder militärischen Kraft entblößtes und

### der Vernichtung preisgegebenes Volk

(Stürmische Zurufe rechts: Das ist die Schuld der Revolution! — Ebenso stürmische Zurufe links: Ludendorff ist schuld.) Wir werden uns das Herausbeschwören neuer außenpolitischer Gefahren durch eine handvolle Reaktionäre nicht weiter gefallen lassen, wir dulden das nicht. Stillschweigen wäre hier Misschub. (Mit erhobener Stimme forschend): Wir werden die Herren zu fassen wissen, die eine derartige Schuld der Vergangenheit auf eine neue Gegenwart übertragen wollen. (Hört, hört! und Bewegung.) Die Anteisenz des Generals Ludendorff bei diesen Vorgängen soll nicht leichten Herzens beurteilt werden. Seine Schuld oder Nichtschuld wird sich nur aus seinem Verhalten während des Krieges beurteilen lassen; er hat bei seiner Macht das Urteil eines Staatsgerichtshofs verlangt; er soll es haben. (Stürmischer Beifall b. d. Mehrheit. — Zurufe rechts: Über ein unabdingbarer Gerichtshof!) Wir werden dafür sorgen, daß dieser Gerichtshof unparteiisch aufzutunmengestellt wird. Wir werden schnellstens einen Gesetzentwurf zur

### Erichung eines Staatsgerichtshofs

einbringen, um auch nach dieser Seite hin zu dokumentieren: Das neue Deutschland kämpft für sich und für andre, für innere und äußere Gefahren nur das eine: die Gesetze des Rechtes und nur des Rechtes. (Lebhafte Beifall.) Nur dann kann aus der heutigen Welt die Lösung der neuen Staaten gesetzaft zurückführen: Das Friedensrecht der Gerechtigkeit. (Lebhafte Beifall bei der Mehrheit. Lärem rechts.)

Die Besprechung dieser Erklärung wird morgen beim Notat erfolgen. Hierauf wird die Besprechung der Mittelstandsinterpellationen fortgeleitet.

Abg. Herrmann (Dem.) hätte mehr Wärme in der Antwort des Reichswirtschaftsministers gewünscht.

Abg. Dr. Hugo (Dt. Sp.) befürchtet, daß die geplante Schaffung von Einheitshandelsräten noch größere Hemmnisse schaffen wird, als sie jetzt bestehen.

Ein Kommissar des Reichswirtschaftsministeriums teilt mit, daß über die Frage der Einführung des Abstimmungstages im Handwerk zurzeit Verhandlungen mit dem Reichsarbeitsministerium schwelen.

Abg. Werm (Unabh. Soz.): Für eine Steigerung, in der Arbeiter-Brotrechte sitzen, muß der Abstimmungstag unantastbar sein, ebenso wie die Sonntagsruhe. (Lebhafte Zustimmung b. d. Unabh. Soz.) Durch fühlbare Galvanisierung einer toten Produktionsform kann den Mittelstandsexisten nicht geholfen werden. Hessen kann ihnen nur die Sozialisierung und Kommunalisierung, bei der sie als Angestellte reichlich ihr Brot finden können. (Sehr richtig! b. d. Unabh. Soz.) Diese Debatten sind ein Sturmzeichen der erwachenden Reaktion. (Zurufe b. d. Soz.) Arbeiter sind auf der Hut!

Abg. Eisenberger (Vdh. Bauernb.): Diejenigen, die dem Mittelstand nützen wollen, sind deswegen noch nicht Reaktionäre.

Abg. Biener (Dt.-nati.): Wendet sich gegen die Bevorzugung der Konkurrenzvereine.

Damit schließt die Besprechung. — Eine Reihe von Wahlprüfungen und kleinen Vorlagen werden debattiert erledigt. — Räuchte Sitzung Donnerstag 8 Uhr. Notat für 1918.

Schluß nach 6 Uhr.

## Spartakus in der Landwirtschaft.

Der Bundschuh feiert in der Landwirtschaft eine fröhliche Urtand. Alle jene rücksichtslosen burghofischen Gewaltmänner vorrevolutionären Andenkens rufen auf zur Anwendung der Streitkunst, wenn die Zwangsarbeit nicht abgeschafft wird. Der Januskämpfer will die Lieferungen einstellen, wenn die Streik in den Städten nicht aufhören, selbst auf die Gefahr hin, daß er als Schärfmacher verschrien wird. Lehnlich räumt es durch den ganzen agrarischen Blätterwald. Wenn Patriotismus nicht nur Liebedienerei vor Fürstenthronen bedeutet, sondern Liebe zum Volke, so ist jene Aufforderung deutscher Ritterpatrioten angehoben der erstaunlichen Notlage der deutschen Bevölkerung schon ein Verbrechen, würdig, der Hungerblödade unserer unliebsamen Feinde vom Ausland an die Seite gestellt zu werden.

Die agrarischen Schärfmacher scheinen aber auch zu übersehen, daß die Reichsregierung gegen ihre spartakistischen Absichten mit der gleichen Strenge vorgehen müsse, mit der sie leider gezwungen wurde, die Unruhen in den Großstädten zu begegnen. Haben die Landwirte danach Verlangen? Sie sollten wirklich aufzuhören sein, doch der Dogma des russischen Bolschewismus bisher nur in den Städten einige Brüder

aufweist und das Land noch nicht erheblich berührt hat. Erleben sie aber dank der wahnsinnigen angedrohten Käfig ihrer Führer das hasbürhungsreiche großstädtische Proletariat zu noch weiteren Verarmungstaten, so würde die einmal entfesselte Volkswut vor den Siedlern immer noch nicht ganz leeren Vorratssäcken der Agrarier nicht halmachen. Ob Militär- und Staatsgewalt dann ausreichen würde, diesen Plünderungen Einhalt zu gebieten, steht auf einem andern Blatt, da ein weitaußgedehntes ländliches Gebiet für solche militärische Aktionen erheblich mehr Schwierigkeit bietet als die Stadt. Die Zustände in Russland sind auch in dieser Beziehung Warnung genug. Das verhungerte Großstadtproletariat ist dort aus den Städten auf das Land abgewandert und versucht durch Plünderungen sich das zu verschaffen, was ihm eine ohnmächtige Sowjetregierung in den Städten nicht bieten kann.

Die Verfassung der Landwirtschaftsbündler auf das gleiche Recht im Staat und ihre Parallelen mit dem Streitrecht der Industriearbeiter ist unzutreffend und schief. Viele Streite der Industriearbeiter hatten wirtschaftliche Ursachen; sie drehten sich um die Lohnfrage. Die gewiß vielfach namhaft gesilgerten Löhne der Industriearbeiter stehen trotzdem noch in keinem Verhältnis zu den fabelhaft verteuerten Lebensmittelpreisen.

Die Erzeugerpreise aber sind den Landwirten erheblich erhöht worden, so daß es nun bei ihren eventuellen Streiken kaum um rechtmäßige Vorteile handeln könnte. Der Streit aus politischen Motiven, der zudem die Ernährung des Volkes so schwer treffen würde, hat in der jetzigen Zeit aber keine Berechtigung. Die Reichsleitung hat sich stets dagegen gewandt, so erst jetzt wieder gegen den unsinnigen Streit der Hamburger Seeleute.

Eine verlorengangene Produktion in der Industrie kann allerdings auch durch erhöhte Anstrengung und Vermehrung der Arbeitskräfte wieder ausgeglichen werden, nicht aber ein Streit der Landwirtschaft, da die Produktion dort stark an Zeit gebunden und von den Witterungsverhältnissen abhängig ist.

Ein Streit in der Landwirtschaft wäre daher in seinen Folgen für unser Wirtschaftsleben weit ruinöser und für die Weltversorgung viel schwieriger als ein Streit in der Industrie. Das von gewissenlosen Führern geforderte "Streitrecht" der Landwirte würde ein "Streitumrecht" sein, unter dem das gesamte Volkswohl zu leiden hätte. Bei dieser Vertheidigung des Lebensrechts unsers Volkes müßte natürgemäß noch härter zugegriffen werden als bei irgend einem lokalen Streit in der Industrie.

Partei und Gewerkschaft wollen gewiß niemand das Streitrecht verbieten. Sie selbst aber haben bisher durch ihrer demokratischen Einrichtungen in ihren Organisationen völlig unberührte Streite verhindert; die Mitglieder selbst haben sich in Abstimmungen dagegen gewandt. Wenn jetzt die Parteileute manchmal über die Verantwortung hinweggingen, so sind die unglücklichen Landwirte im Lande die treibende Kraft. Gerade die organisierte Arbeiterschaft stand oft gegen Streite fern. Der größte Radikalismus und die höchste Streitlust war nicht jenen dort anzutreffen, wo die Arbeiterorganisationen ihren demokratischen Einfluss noch nicht auswirken konnten. Diese Durchsetzung des neuen Sozialstaates jo ungünstigen Zustände berechtigen aber noch lange nicht zur noch unbegrenzten Radikalisierung in andern Bezirksteilen. Man darf daher auch hoffen, daß die eindringlichen Landwirte dem unheilvollen Ruf ihrer Führer nicht folgen.

## "Regierungstruppen".

Die Sieger über Ausbeutungen eines Teiles der sogenannten "Regierungstruppen" werden immer größer und allgemeiner. Infolge der "Reichsnot" jetzt über gewisse Städte unter dem "Stadtrat" in Berlin berichtet wurde, bringt er jetzt die folgende schreckliche Episode aus der Neuzeit gegen Berlin:

Im Schanzfeld ist jüngst die Kompanie 91 der 2. Garde-Infanterie-Panzer eingezogen. Sofort wurden die Soldaten der Schützen gegen die Arbeiterschaft jürgen gemacht. Man holt es ja leichter herauf, als ob diese Parteigruppe nichts als partizipative Sozialisten seien, die alle Angreifer auf Leben und Gesundheit der Spießträger beschützen.

Zu den Schützengruppen gehörten Männer, welche Geschwüren und Wunden trugen, welche nach langer Zeit einer schlechten Ernährung, kalt oder warm die Mutterkugeln einer gründlichen Skoliose unterlagen, ebenso wie Schießpfeile. Einer davon wurde gegenüber, so wurde mit dem Kalben vor dem Schädel geschlagen, denn er nicht zurück. Der Schützenrat wurde die von Waffe abgesetzten und geschwätzigen bewußt, wenn sie nach einem einer mit jedem einen Ring rufen ließen, wurde er über den Haufen geschossen.

Im Kreiswall hatte am 12. März der Generalstab des Landesverwaltenden Reichsrates die Sicherheitspolizei mit Gewaltmaßen und Schüssen unterdrückt, bis vor dem 12. März waren die einzigen Waffen welche einschlags am anderen Ende des Kreiswalls unterdrückt, bis dahin entstanden hier Siedler der Einheit, ein Zivilschutz, wurde aus Gewaltmaßen bestimmt und die "Gesetzlosigkeit", wie der Name sie nannte, aufgehoben.

Was noch klar zeigt, wie der Schützenrat nach gellendem Schrei auf den Namen Waffen und Gewaltmaßen erwiderte: das war Waffen und Gewaltmaßen. Sicherheitspolizei und Schützengruppen machten Dinge und waren Gewaltmaßen. Es war nicht die Geschichte der politischen Revolution möglich über den Kopf.

## Rohstoffeinfuhr aus Holland.

Über die Einführung der Rohstoffeinfuhr aus Holland hatte in diesen Tagen ein holländischer Großkaufmann und Sozialist, J. Barmat aus Amsterdam, Unterredungen mit dem Reichswirtschaftsminister Bissell. Der R. O. E. (Niederländische Obersee-Erste) hat in der letzten Zeit größere Rohstoffmengen, insbesondere Ziegeln, zur Ausfuhr nach den neutralen Ländern, aber noch nicht zur Ausfuhr nach Deutschland, freigegeben. Auf die Ausfuhrbewilligung auch nach Deutschland wird nachdrücklich hingearbeitet werden.

Nach einer Verordnung vom Jahre 1917 bedürfen deutsche Firmen zum Abschluß von Geschäften mit dem Ausland und zur Einfuhr von Rohstoffen einer besondern Einfuhrgenehmigung. Die Bestimmung ist getilgt worden, um eine übermäßige Belastung der deutschen Valuta aufzuhalten. Barmat schlug nun vor, den deutschen Fabrikanten, insbesondere den Spinnereien, zu gestatten, schon jetzt in Holland Rohstoffe zu erwerben und dort in Erwartung der Ausfuhrerlaubnis einzulagern zu lassen. Gleichzeitig gefordert werde, sollte sie in Markt in Deutschland geleistet werden. Diese Summen sollten nur als eine Art Pfand dienen und zum Kauf der Fertigprodukte durch Holland verwendet werden. Die Wiederausfuhr der Fertigwaren soll mindestens in dem Umfang erfolgen, daß dadurch der Preis der Rohstoffe gesenkt wird. Auf diese Weise würden alle Devisenschwierigkeiten vermieden und jedem Konflikt mit den interalliierten Konferenzen in Brüssel ausgewichen, da es sich nicht eigentlich um Kauf und Verkauf, sondern um eine Art Lohnarbeit im Bereichsverteiler hande. Deutschland hätte auf diese Weise Arbeitsgelegenheit und behalte einen Teil der Fertigwaren.

Reichswirtschaftsminister Bissell nahm diese Vorschläge durchaus gütig auf und erklärte, daß für den Ankauf von Rohstoffen unter diesen Bedingungen die Einfuhrerlaubnis ohne weiteres erteilt werden würde. Wegen der Herbeiführung der Ausfuhrerlaubnis wird sich die deutsche Sozialdemokratie auch an die holländische Sozialdemokratische Arbeiterpartei wenden. —

## Schmalhans bleibt Rückenmeister.

Über die Bekämpfung der Versorgung Deutschlands nach der Realisierung des Brüsseler Abkommen werden einem Mitarbeiter der "R. O. E." von autoritärer Seite noch folgende Mitteilungen gemacht:

Dass es gelingen werde, durch die Initiative in Hamburg die Realisierung des Brüsseler Abkommens, also die Einfuhr der von der Einheit garantierten Lebensmittel zu verhindern, ist nicht auszuschließen. Wir werden die garantierten Lebensmittelabhandlungen einführen. Wie sich nun in diesem Falle die zukünftige Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln gestalten wird, darüber sind in den letzten Tagen allerdings rechtlich optimistische Aussichten gewahrt worden.

Es muß bezüglich gezeigt werden, daß es und die garantierten Lebensmittelabnahmen und wahrscheinlich auch die weiteren Entnahmen, die wir aufnehmen, nur ermöglichen werden, die bisherige Situation aufzuheben. Sofern es möglich ist werden wir eine andere Versorgung und dadurch eine Steigerung des Zahrgehalts des Brots erreichen. Die über die garantierte Menge hinausgehenden Bezüge werden uns ebenfalls in den Stand setzen, einige Maßnahmen zu gewähren. Man darf nicht vergessen, daß unsre nationalen Gewerke eine spätere Kostensatz aufgestellt haben mögen. Eine solche Kostensatz ist jedoch die Wiederproduktion bis jetzt bestimmt. Es muß damit gerechnet werden, daß der Kostensatz der Milch- und Fleischproduktion in der nächsten Zeit einen beträchtlichen Betrag erreichen wird. Eine objektive Bewertung der Versorgung ist möglichst genau zu erzielen, wenn es uns gelingt, in den nächsten Monaten in dieser Beziehung nach weiteren Erfahrungen zu kommen, als sie das bisherige Bild verdeckt. Es sind gewiß erhebliche Mengen an Haferplatten, Getreide u. s. w. vorhanden, so daß wir in den nächsten Monaten in der Lage sein werden, in dieser Beobachtung etwas mehr als sonst zu berücksichtigen.

Leider ist in der Versorgung liegen aber die Dinge bei der Zettelsäge. Die Zellulose, die aus der Einheit gekommen ist, werden im ganzen und ganzen dazu entstehen, den Nachfall der Zettelsäge wieder herzustellen, der Markt für Zettelsäge in unserer Einheit keine feststellbar ist und der auch weiterhin aufzuhören will. Das Schuhwerk ist immer wichtiger und knapper geworden und auch die Rüstwirtschaftszone und Woche um Woche weiter geschrumpft, was natürlich die Rüstproduktion bis jetzt bestimmt. Es muß damit gerechnet werden, daß der Kostensatz der Milch- und Fleischproduktion in der nächsten Zeit einen beträchtlichen Betrag erreichen wird. Eine objektive Bewertung der Versorgung ist möglichst genau zu erzielen, wenn es uns gelingt, in den nächsten Monaten in dieser Beziehung nach weiteren Erfahrungen zu kommen, als sie das bisherige Bild verdeckt. Die Versicherungen dafür sind schon, aber sie sind vorhanden. —

## Reichsposten in Aufmarsch.

Der englische Kaiserliche Postamt hat die Riesendelegation während Verhandlungen zur Militärkonvention ein Schriftstück, welche die Zahl der Post zu bringen. Die Größe der jüngsten Belegschaft ist fast ebensoviel wie eine Truppenteile von 900 000 Mann nicht überschreiten. Erst hat das Postamt sehr in Legespiel eine Sage entdeckt, die eine große Gefahr in sich hält, und es wird nun die Wahlen, die heute zur Deutschnationalen in den Sälen angekündigt sind, angespannt, zu ihrer Truppenstärke zurückzuführen, damit die Säle nicht ausreichen. Ganz Reichsposten befindet sich in einem Zustand des Aufruhrs.

Gemeinde erinnert daran an die Vergangenheit Schwerins, in Preußen und an der Grenze der kleinen Städte, denen kein Reichsposten zugewiesen wurde. Demnächst hat der Generalstab seiner Armee auf 10000 Mann noch nicht angekündigt, wie es möglich ist, daß Reichsposten geboten werden, wenn England sich im englischen Imperium oder seiner Einheit hätte trennen.

General möglicherweise: Wenn mir jetzt die ganze Zeitungen gezeigt hat, in einem Augenblick, wo die Verschärfung in Europa immer stärker und verschärfelter werden, nach Einschätzung der Deutschen, werden wir mit beiden Seiten alle nach der Seite des Reiches und Württemberg gehen müssen, um die Rechte des Reiches nicht wieder zu verlieren.

## Gleiche Ursachen, gleiche Wirkungen.

Genau wie Deutschland leidet auch Ungarn unter den Folgen der Niederlage, der feindlichen Besetzung und der fortwährenden Blockade. Insolgedessen macht sich auch in Ungarn die Erfahrungswelle breiter und sucht die Arbeiterklasse von ihren alten sozialistischen Ansprüchen wegzuzeigen. Und obwohl die Sozialdemokratie Ungarns dadurch in glücklicher Lage ist, daß sie nicht gespalten ist, hat diese Vereinanderung dort blutige Formen angenommen.

Der Chefredakteur des ungarischen Parteblattes "Nepszabá", der sich gegenwärtig in Stockholm aufhält, hat sich gegenüber einem Mitarbeiter des Stockholmer "Sozialdemokraten" darüber in folgender Weise ausgeschaut: In der ersten Revolutionärerregierung — so erzählte Genosse Werner — brach kurz nach ihrer Einsetzung eine Serie aus. Der Kriegsminister, Staatsoberst Binder, mustete von seinen Kollegen aus dem Ante entfernt werden. Andre ist ein ultraproletaristischer Dräumer, der seine ganze Politik in die Worte zusammengefaßt hat: „Ich will keine Waffen, keine Soldaten mehr sehen.“ In einer Zeit, in der Ungarn von Feinden aller möglichen Art aufs allerhärteste bedroht ist, ist eine solche Politik wirklich nicht angebracht. Auf der andern Seite zeigte der Minister des Innern, Graf Batthyány, ziemlich stark reaktionäre Neigungen. Diese Vorgänge riefen in den Arbeiterschaften große Unruhe hervor. Sie verlangten mehr Macht in der Regierung, insbesondere entscheidenden Einfluß im Ministerium des Innern und im Kriegsministerium. Die Bürgerlichen waren bereit, vollständig aus der Regierung auszusteigen und sie ganz der Sozialdemokratie zu überlassen. Aber wie wollten in dieser schweren Zeit nicht die ganze Verantwortung tragen. Denn das Land ist von seinen wichtigsten Lebensmitteln und Rohstoffquellen vollkommen abgeschnitten, so daß ein fruchtbare Zeiten Mangelt an Kartoffeln, Fleisch und Zwiebeln, vor allem aber an Kohlen, herrscht. Von unseren Kohlengruben ist uns nur eine einzige übriggeblieben, die wir mit der Waffe in der Hand gegen die Tschechen halten.

Nach langen Verhandlungen kam im Dezember eine Vereinigung zwischen Sozialdemokratie und Bürgerlichen zustande. Das Kriegsministerium ging in die Hände der Partei über. Böhm, ein Maschineneuer von Bécs, der trotz seiner Jugend sich schon seit langen Jahren in der Arbeiterbewegung betätigte und während des Krieges Oberleutnant geworden war, übernahm diesen Posten. Der frühere Chefredakteur der "Nepszabá", Garai, ebenfalls ein gelernter Metallarbeiter, wurde Handelsminister, der Buchdrucker Heidel Wohlfahrtsminister, die übrigen sechs Ministerposten wurden mit Bürgerlichen besetzt.

Unruhen hatten die Bolschewiki unter den Arbeitslosen stark agitiert. Die Störungen in der Organisationsarbeit durch sie wurden so schlimm, daß die organisierten Arbeiter beschlossen, mit ihnen aufzuräumen. Der Arbeiterkongress in Budapest schloß die Bolschewiken mit 312 gegen 8 Stimmen aus der Organisation aus. Das gleiche geschah in der Parteidivision, wo ein außerordentlicher Parteidongress den Ausschluß mit 612 gegen 13 Stimmen bestätigte. In den Gewerkschaften wurden die Bolschewiken einschneidend gebündet, sofern sie keine Agitation treiben. Sollten sie die Gewerkschaftarbeit, sollen sie auch dort ausgeschlossen werden. Das Sekretariat der gewerkschaftlichen Parteidivision hat diesen Beschuß bestätigt. Die Bolschewikenführer veranstalteten deswegen am 16. Dezember eine große Demonstration, von der aus etwa 500 Bewaffnete vor die Redaktion der "Nepszabá" gingen, um sie zu erfüllen. Die Volkswehr, die größtenteils aus organisierten Arbeitern besteht, meinte sie ab. Es kam vor dem Gebäude des Parteiblattes zu einer regulären Schlacht, bei der die Bolschewiken 5 Tote und 18 Verwundete hatte. Die Bolschewiken mussten unter Zurücklassung von 80 Verwundeten die Flucht ergreifen. Am nächsten Tage demonstrierte die Waffe der Bürgerlichen Arbeiterschaft vor dem Parlamentsgebäude, wo sie mit den ebenfalls demonstrierenden Bolschewiken zusammenstießen und sie hörbarigten. Günstig wurde eine Resolution angenommen, in der es heißt:

Die Sozialdemokratie Ungarns haben es nicht mögl., sich von uns abzuwenden, mit russischen Leuten über ihre Lasten aufzuladen zu lassen. Sie werden auch ohne diese, so weit die allgemeine Lage es zuläßt, die sozialistische Sache zu verwirklichen wissen.

In letzter Zeit ist etwas Ruhe eingetreten. Die Regierung hat 5 Milliarden für öffentliche Arbeiten zur Verfügung gestellt, die sofort in Angriff genommen werden können, wenn Kosten bezogen werden. Sollten über die Kostenfeierungen weiter machen, dann hat auch Ungarn vom Bolschewismus das Ediktum zu befürchten. —

## Motiven.

Lebensmittel schiffe in Aufmarsch. Der Haager Korrespondent des "S. L. S." erfährt, daß laut Angabe der Norweger Relief Commission morgen und übermorgen zwei Dampfer mit zusammen 6000 Tonnen Reis von Rotterdam nach Hamburg unter Befehl des Generalen Khan abfahren werden. Für Lieferung von Lebensmitteln aus Holland kommen außer Kielsseln, über die bereits verhandelt wird, noch gefrorene Kartoffeln, Süßkartoffeln, konservierte Fleisch, gesalzene Schweine- und Hammelspeck sowie Butter schon in nächster Zeit in Frage. Außerdem werden über Holland und Niederlande Lebensmittel, insbesondere Fette und Öle, zu beziehen sein. —

Gemeinderatswahlen in Thüringen. In Sachsen-Weimar fanden am Sonntag die Gemeinderatswahlen statt. Gewählt wurden in Jena 22 Sozialdemokraten und 18 Bürgerliche. In Apolda 12 Bürgerliche und 12 Sozialdemokraten; in Weimar 26 Bürgerliche, 14 Sozialdemokraten und 1 Kriegsbeschädigter; in Eisenach 21 Bürgerliche, 17 Sozialdemokraten und 2 Eisachner; in Mühlhausen 6 Demokraten, 12 Unabhängige; in Suhl 6 Bürgerliche, darunter 5 Demokraten und 6 Rechtssozialisten; in Friedrichroda 6 Bürgerliche, 4 Sozialdemokraten; in Gera 5 Bürgerliche, darunter 5 Demokraten und 7 Sozialdemokraten. Bei den Stadtratswahlen in Gotha am Sonntag gewannen die Unabhängigen 21 Mandate, die Rechtssozialisten 4, die Demokraten 11 und die unpolitische Bürgerliche 8 Mandate. —

Sturmzeichen in Frankreich. In der Sitzung der französischen Kammer kam es am Dienstag zu neuen erregten Szenen, die durch die Rede des Engagementslagers René Goblet hervorgerufen wurden. Goblet befahl sich mit den Säulen in Frankreich und Deutschland und erklärte, daß die Ausbreitung der Revolution auf Frankreich nur durch eine massive Sozialisierung verhindert werden könnte. —

## Depeschen.

### Blutiger Zusammenstoß in Tangermünde.

W. S. S. Tangermünde, 27. März. (Englischer Bericht der "Wallstraße".) Blutiger Kampf in Tangermünde am Donnerstag. Der Protestant für den Offizier belebt war. Die Soldaten ließen die Soldaten empfangen. Es gab auf beiden Seiten Tote und Verwundete. Die Soldaten wurden in die Flucht gejagt. —

# Beilage zur Volksstimme.

Nr. 74.

Magdeburg, Freitag den 28. März 1919.

30. Jahrgang.

## Preußische Landesversammlung.

11. Sitzung.

Einige formelle Anfragen, darunter eine deutschnationale über französischen Zwangsunterricht in den Volkschulen der besetzten Gebiete werden von der Regierung zu gegebener Zeit beantwortet werden.

Das Haus tritt darauf in die Besprechung der Regierungserklärungen vom gestrigen Tage ein.

Abg. Haas (Soz.): Gestern hat sich in diesem Hause zum erstenmal eine parlamentarische Regierung vorgestellt. Das bedeutet eine völlige Umwälzung angesichts der Tatsache, daß sich gerade hier die schärfsten Wahlrechtstreitigkeiten abgespielt haben. Es ist bedauerlich, daß das preußische Volk bei den Wahlen nicht eine sozialdemokratische Mehrheit erbracht hat. Es wäre besser gewesen, wenn wir gestern die Erklärungen einer rein sozialistischen Regierung entgegenommen hätten. So müssen wir uns mit einer Koalitionsregierung begnügen. Die Ausführungen des Ministerpräsidenten enthielten

### weitgehende Zugeständnisse

an unsere freiheitlichen Forderungen. In der Durchführung ihres Programms werden wir die Regierung unterstützen, aber auch auf dem Gebiet der Freiheit und des Sozialismus vorwärts treiben. Solange die deutsche Republik kein Einheitsstaat ist, halten wir an einem freiheitlichen Preußen fest, das wir vorbildlich auszubauen bemüht sein werden. (Beifall bei den Soz.) Die Revolution muß fest in der Verfassung verankert werden. Die Stadtkonservativen und hemmenden Geister im Verwaltungskörper müssen unumgänglich beseitigt werden. (Lebh. Beifall links.)

### Die Hintertreibung der Gemeindewahlen

in ganzen Kreisen, ja in ganzen Regierungsbezirken ist ein völlig unhalbbarer Zustand. Späterens bis zum 1. Mai müssen überall die Gemeinbevölkerungswahlen vorgenommen sein, ferner die gesetzwidrig verlaufenen Wahlen für ungültig erklärt und die übrigen Einschränkungen über den Wahlrecht aufgehoben sein. Dem Wohl nun gängen muß durch Neubelebung des Bauwesens abgeholfen werden. Wie denkt sich die Regierung die Einreichung der Betriebs- und Arbeiterräte in das öffentliche Leben? Um nicht das Volk dem Radikalismus und Voligewiss zu unterwerfen, müssen wir alles tun, um die Volksrechte zu erweitern. müssen wir alles tun, daß ein dauernder Friede zustande kommt und die Aufhebung der Blockade uns Lebensmittel und Rohstoffe ins Land bringt. Das Volk verlangt jetzt Taten. In diesem Sinne wird meine Partei die neue Regierung unterstützen. (Beif. b. d. Soz.)

Abg. Dr. Porsch (Btr.): Wir brauchen einen gerechten und dauernden Frieden, der die Hunderttausende in harter Gefangenenschaft schmachenden deutschen Krieger ihren Familien zurückgibt, der ausreichend Brot schafft und die Freude zur Arbeit wieder gibt. Um Frieden, Freiheit und Ordnung zu schaffen, brauchen wir eine auf breiter Basis stehende kräftige Regierung.

Abg. von Kardorff (dt.-nati.): Wir gedenken in tiefster Bewußtsein und Dankbarkeit des alten Preußens. Wir danken nicht nur den Truppen, sondern vor allem auch den Offizieren, die ihr Bestes für das Vaterland eingebracht haben. Es ist unerhört, wie man das preußische Offizierkorps mit Schmach und Schande beworfen hat. (Große Unruhe links. Zustimmung rechts.) Heute ist das Bannen der Wehr- und Ehrelosigkeit aufgestoppt. (Stürmische Unterbrechungen links.)

Wer ist schuld daran? Sie, gerade Sie! Es ist unerhört, daß die Hungerblockade noch immer nicht aufgehoben ist. Kein deutscher Staatsmann darf einen Frieden unterschreiben, der nicht ganz genau den 14 Punkten Wilsons entspricht, der uns nicht wieder die Freiheit gibt, ein starkes Heer zu unterhalten. (Erneuter Sturm b. d. Unabh. Soz.) Die Frage der Schuld am Kriege muss in den Vorbergrund der Diskussion gestellt werden. Deutschland trägt sie nicht. (Große Unruhe links.) Die Archive müssen geöffnet werden. Der Ministerpräsident hat gestern — sehr mit Utrecht — meinen Freunden die Schuld am Kriege zugeschoben. (Gurupe bei den Soz.) Wissen Sie denn nichts von der englischen Einflusspolitik? (Lebhafte Widersprüche bei den Soz. und Zuhörern: Junktion, Militarisimus!) Lesen Sie doch, was Herr Dr. Bidder über schreibt. Der Ministerpräsident hat gestern durch seine reine Parteidreie dem Lande den schwersten Schaden zugefügt. (Andauernde lachende Unruhe links. — Präsident Leinert bittet um Ruhe.) Das der

Zusammenbruch in einer so furchtbaren Form erfolgte, ist Ihre Schuld. (Stürmische Zurufe links: Landrat!) Unser Anhang im Lande ist stärker als die Zahl unserer Mandate. (Gelächter links.) Auch als Oppositionspartei sind wir für den Gang der Geschäfte mit verantwortlich. Wir treten rücksichtslos und vorbehaltlos auf den Boden des parlamentarischen Systems. Dabei muß aber auch die Mehrheit Rücksicht auf die Minderheit nehmen. Sehr eigenartig ist, daß nach vorne gestelltem Hauptbestandteil der jüngsten Koalitionsregierung in Verhandlungen mit den Unabhängigen gestanden hat über den Eintritt in die Regierung. (Lebhafte Röte, hört! rechts.) Rücksicht wäre es gewesen, wenn wir die monarchische Staatsform beibehalten hätten. Die Revolution ist das größte Verbrechen, das je am deutschen Volk

begangen worden ist. Und was waren die Folgen? (Gurupe: Der Zusammenbruch der Kaiserherrschaft.) Der Zusammenbruch des deutschen Heeres. Sie haben Polen verloren, weil Sie keine Armee gehabt haben. Von einem Zusammenbruch des alten Systems kann nicht bei Rede sein. Waren doch die leitenden Männer des letzten Kriegsjahrs (Große Unruhe. Rufe: Die Oberpräsidenten und Landräte!) die Verfechter der Parteien, aus denen auch die jetzige Regierung besteht. Von Ihrer Seite (zu den Soz.) ist das Haus in Brand gesteckt worden. Es müssen die besten Männer auf die für sie geeigneten Plätze berufen werden. Die Bewährung als sozialdemokratische Parteikräfte halte ich dabei nicht für die geeignete Grundlage. (Großer Lärm b. d. Soz.) Mit den Angriffen auf die Beamten sollten Sie etwas vorsichtiger sein. Denken Sie an die Arbeiter- und Soldatenräte. Was haben diese Räte, die den Revolutionswind gemacht haben, nicht nur dem Staate, sondern auch den Gemeinden gestohlen. (Andauernde stürmische Entrüstungskundgebungen bei den Sozialdemokraten. Präsident Leinert ruft den Redner zur Ordnung.) Neben die Geldwirtschaft der A- und S.-Räte erbotte ich von der Regierung genaueste Rechenschaftsablegung. Wir wollen wissen, in welchen Taschen das Geld verschwendet ist, vermutlich in den Taschen sozialistischer Agitatoren. (Minutenlanger Lärm und andauernde Pfiffe.) Rufe: Rauhritter! Raus!

ein ewiges Schandmal sein wird. Bei Nacht und Nebel haben sie sich und ihr Gut in Sicherheit gebracht. (Lebhafte Zustimmung bei den Soz.) Die Herren von der Rechten sind am wenigsten berechtigt, Vorwürfe zu erheben. (Beifall der Soz.)

Abg. Cassel (Dem.) schreibt zunächst den Feinden, die wesentlich Schuld am Kriegsausbruch zu. Die schwerste Schuld tragen aber diejenigen, die diesen Krieg verlängert und einen rechtzeitigen Frieden verhindert haben. Der Redner fordert Demokratisierung des Staateswesens.

Abg. Dr. Rosenfeld (Unabh. Soz.): Bei der Verbindung mit dem Zentrum wird die gegenwärtige Regierung bald die Führung mit dem Volk verlieren, und sich nicht lange halten können. Heine ist Minister des Innern geworden, weil man einen starken Mann brauchte, nachdem er als Justizminister die Justiz in Grund und Boden ruiniert hat. (Gelächter.) Was tut der Justizminister Haenisch gegen die Maßregelungen revolutionärer Lehrer? Wir haben zur Regierung nicht das Vertrauen, daß sie ihre Verpflichtungen erfüllen wird. In der Frage der Arbeitsräte hat die Sozialdemokratie einen Riesenmarsch nach links getan. Wir vermissen die Aufhebung des Belagerungszustandes und die Amnestie. Die Regierung wartet nur mit einem bürgerlichen Reformprogramm auf, wieder mit ihr. (Beifall bei den Unabh. Soz.)

### Minister des Innern Heine:

Weber vom Zentrum noch von den Demokraten ist auch nur der geringste Versuch gemacht worden, mich als starken Mann an Stelle von Hirsch ins Ministerium des Innern einzuziehen. Mit dieser Behauptung hat Herr Dr. Rosenfeld nur ein polemisches Kunststückchen gemacht. Wenn wir jetzt mehr politische Prozesse haben als je zuvor, so liegt das an den Straßenkämpfen, die die Unabhängigen auf dem Gewissen haben. (Stürmischer Widerspruch der Unabh. Soz.) Auch weiß Herr Dr. Rosenfeld, daß die Angeklagten zum Teil Spiegelsbündnis sind. Im „Vorwärts“ hat man ja versucht, den Geldschrank zu knacken, ebenso bei Rosse. Eine Amnestie ist unmöglich, solange noch neue Kämpfe drohen. Sie wäre jetzt geradezu

### eine Prämie auf die Wiederholung

der verbrecherischen Unruhen. (Große Unruhe b. d. Unabh. Soz.) Adolf Hoffmann hat ja neulich selbst angekündigt, der nächste Generalstreik werde am 26. März beginnen. (Erneuter Sturm b. d. Unabh. Soz.) Errekte Zurufe des Abg. Hoffmann.) Auch in einem Flugblatt ist der neue Generalstreik angekündigt worden. Überall im Lande wird auch von den Unabhängigen für ihn gewirkt. (Andauernder Lärm bei den Unabh. Soz.) Präsident Leinert bildet den parlamentarischen Anstand zu wahren.) Der Redner geht im einzelnen auf die Behauptungen des Abgeordneten Rosenfeld ein und stellt den wahren Sachverhalt fest. Über den Vorfall in der Französischen Straße ist eine militärische Untersuchung eingeleitet worden, die an der Tötung von Liebnecht und Rosa Luxemburg Mithilfes sind seit langem in Gerichtshof bis auf einen, dem es infolge einer verschütteten ungeliebten Zeitungsnachricht gelungen ist, sich zu drücken. Der Mann ist der Mörder, der mit Namen und Wohnung bekannt war, der sich öffentlich seiner Tat gerühmt hat, ist, obwohl damals die U. S. S. R. die Herrschaft hatte, nicht verhaftet worden, und die „Freiheit“ hat den ganzen Vorgang verschwiegen. (Andauernder Lärm b. d. Unabh. Soz.) Wir werden uns jedenfalls nicht gefallen lassen, daß auch durch Demonstrationen wie die des letzten Sonntags mit schwärzverzweigten Fahnen und die öffentliche Ordnung geschädigt wird. Der Gouverneur Rosse hat bereits bei Rosse beantragt, gegen den Nationalbund deutscher Offiziere, der die Demonstration am Bismarck-Denkmal vornahm, und General Endendorff die Ovation darbrachte,

die Bestimmungen des Belagerungszustandsgesetzes anzuwenden. Ich hatte die Absicht, der Reichsregierung vorzuschlagen, den Paragraphen des Strafgesetzbuchs anzufügen, der die unbefugte Führung des Adelspräfekts unter Strafe stellt. Geschicht dies, so fügte ich dem Abg. Dr. Rosenfeld zu, daß er sich zuhing von Rosenfeld neuen kann. (Stürmische Heiterkeit im ganzen Hause): damit ist dann der Adel abgeschafft. (Erneuter große Heiterkeit.)

Finanzminister Dr. Südekum wendet sich gegen die allgemeine Steuerfreiheit bis zu 3000 Mark, die der unabhängige Redner gefordert hatte, weil das bei den verschiedenen Verhältnissen in den Städten und auf dem platten Lande zu Ungerechtigkeiten führen müsse. Wir wollen gern gerechte und soziale Steuern einführen, aber Steuerfrei wird keiner bleiben können. Ein Staat, der seinen Bürgern vom 20. Jahre an das gleiche Wahlrecht gewährt, hat ein Interesse daran, daß jeder nach seinem können sein Scherflein zur Deckung der Kosten des Staatshaushalts beiträgt. (Lebhafte Beifall.)

Das Haus verläßt sich. — Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. Weiterberatung. Anträge. Schluß 7 Uhr. —

## Für die Partei

druden mit Quittungsbücher, Versammlungsanzeigen, Flugblätter, Maueranschläge usw. Buchdruckerei W. Pfannkuch & Co., Magdeburg.

## Der endlose Weg.

Roman aus Sibirien von J. Degenham.

(33. Fortsetzung.) (Fassung verloren)

Es war in der Stadt Krasnojarsk, wo er die große Reinigung erfuhr.

„Schwarze Zeiten!“ schmunzelte der Wirt des kleinen Wirtshauses vergnügt, als Stepan bei ihm einkehrte, um sich die kalte erfrischende Frische am Ofen zu wärmen, noch ehe er seinen Pack auf dem Polizeibureau abgegeben hatte. „Schwarze Zeiten, Stepan Iwanowitsch, hält ein ganzes Jahr vor guten Alten, was ich gestern verkauft!“

„So, Philipp Alexandrowitsch? Und wie kam denn das?“ fragte Stepan gleichgültig.

Habe Reise, Stepan Iwanowitsch. Wann Du einen Tag früher nach Krasnojarsk gekommen, so hättest Du sie noch gesehen. Gouverneur Tatjutin kam zuerst an, gesetzt nach mir, und bald nach ihm traf die Eggelzen von Tatjutin ein, der große Bajdin. Tatjutin hatte eine Bedeutungsmannschaft von zehn Soldaten. Bajdin aber fünfzig!“

Stepan hörte zu, mit jedem Rhythmus angespannt, blieb aber ruhig sitzen, obgleich ihm das Blut fiebend heiß durch die Adern jagte und die Gedanken ihm durch den Kopf wilden. So das er nur wie aus weiter Ferne hörte, was der schwachsinnige Wirt noch zu erzählten hatte.

Heute morgen ist die ganze Gesellschaft wieder abgereist; Tatjutin nach Rjassinsk zurück, Bajdin nach St. Petersburg. Man sagt, daß Bajdin bald über Rostow vom Transsib abreisen würde, denn die Reiseroute fandte endlich nach ihm.

Stepan sah zusammen wie unter einem Prüfungsschied. Wenn Bajdin in St. Petersburg blieb, so war er für alle Seiten keinen Kunden entzogen ... und im gleichen Augenblick war sein Entschluß gefestigt. Er mußte Bajdin erledigen. Er mußte ihm sofort folgen!

... sie brachte ihn. Er soll der Reiseroute rechte Hand werden, so sagt man, und kann große Gott den Reisen in St. Peters-

burg. Ich ja, Bajdin war sehr flug, fünfzig Kosaken Bedienstungsmannschaft auf die Reise durch die Provinz mitzunehmen, deren Gouverneur er so lange gewesen ist. In der Provinz Tatjutin muß es so machen geben, der den eigenen Kopf darum geben würde, ihm den Schädel einzuschlagen, noch allem, was man hört. Er soll ein Teufel sein, sagt man. Ein mutiger Mann aber auch. Seine Kosaken sind hier geblieben und treten morgen zurück. Fast ganz allein ist Bajdin heute in aller Herrgottseligkeit weitgereist, nur mit seinem Kutscher und zwei Leuten in einem zweiten Schlitten. Teufel nochmal, das hätte ich nicht getan an seiner Stelle. Ja, und wie ein Windelwind ist er davongefegt, das kann ich Dir sagen — die Kavallerie mag ihn sehr notwendig brauchen.... Was, Du willst schon wieder fort? Bossche-moi, welche Eile! Nebenachtest Du denn nicht bei mir?

„Das weiß ich noch nicht,“ sagte Stepan und zwang sich mit aller Kraft, ruhig und in gleichgültigem Tone zu sprechen, „das hängt von Umständen ab.“ Was er sagen und wie er handeln würde, hätte er sich in den wenigen Sekunden in blitzenhaftem Denken überlegt. Ich bin nach Krasnojarsk gekommen, um mit einem Geschäftspartner zu verhandeln, den ich entweder hier oder in Abrau — zehn Meilen weit entfernt auf der Straße nach Krasnojarsk, doch nicht auf der gleichen Straße, die Bajdin eingekettet haben mußte — treffen soll. Ist er nicht hier, so muß ich nach Abrau. In diesem Falle werde ich einen Schlitten nehmen, da ich Eile habe, und mein Hund bei Dir lassen. Du mußt es mir gut aufheben, Philipp Alexandrowitsch, und für meine kleine weiße Eule sorgen. Ich werde jetzt gehen und mich erkundigen.“

„Ja! Ihr Reisenden! In welcher Eile Ihr immer seid! Niemals einmal zum Essen und Trinken kommt Ihr nach Zeiten!“

„Ja ja,“ brummte Stepan. „Und — ja — kannst Du mir einen Karawans und drei schnelle Pferde holen. Philipp Alexandrowitsch, wenn es wirklich der Fall sein sollte, daß ich zu meinem Geschäftspartner nach Abrau muß.“

„Das kann ich, Stepan Iwanowitsch.“

Und er rannte auf die Straße, als wolle er sich eilig nach diesem Geschäftsvorstand erkundigen.

Eine Stunde später jagte er über die Komiser Straße hin, so schnell, wie die drei feurigen Pferde galoppieren konnten... Sein Hirn war klar und er handelte vorsichtig. Von Karawans aus hatte er zunächst vielleicht den Weg nach Abrau eingeschlagen, dann aber, als die Stadt hinter ihm lag, in einem ungeübten Bogen querfeldein über den Schnee die Richtung nach der großen Straße eingeschlagen, über die Gouverneur Bajdin vor nicht viel mehr als zwölf Stunden humpfelig war auf seinem Rege nach Westen. Klappfenden Herzschlags reckte Stepan sich aus, doch es war schwierig, aber doch nicht unmöglich sein würde, Bajdin einzuholen. Der Gouverneur hatte zwölf Stunden Vorsprung. In jeder Stadt und in jedem Dorfe standen ihm die besten Pferde zur Verfügung. Bajdin hatte jedoch keine Verstärkung, sich keine Rüfe zu gönnen und Tag und Nacht zu reisen, so wie Stepan es zu tun beabsichtigte, denn dann nur könnte er hoffen, sein Ziel zu erreichen. Und erreichen mußte er es. Wenn die Jagd auch tagelang dauerte — noch innerhalb der Grenzen Sibiriens müßte er Bajdin einholen!

Ein ganz anderer Mann war es, der da jubelnd die Pferde auspferkte, als der frühe traurige Wander Stepan Iljin. Ein neuer Mensch, böser Mensch, böser Energie.

Er war ja dem nicht, worauf er sieben Jahre lang in Süderheit und Südstädten gewartet hatte; die große Hoffnung hatte sich erfüllt. Kein Mensch hatte geglaubt, daß dieser Mann mit den glänzenden Augen und der ferzigenenden Haltung, der mit beindruckender Würde Geschicklichkeit das Dreigespann in schnellem Galopp über die tief verschneite, kaum noch erkennbare Straße liefte, der gleiche sei, der vor weniger Stunden geschlagen und gebannt sich müde über die Straßen von Krasnojarsk geplagt hatte.

Jener Mann war Stepan Iljin, der Verfolger Bajdins. Dieser Mann war Stepan Iljin, der Verfolger Bajdins. (Fortsetzung folgt.)

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 27. März 1919.

### Nahrungsmittel aus Heeresgütern.

Der Executive-Ausschuss des Arbeiter- und Soldatenrats teilt mit, daß die hier liegenden Nahrungsmittel aus Heeresgütern freigegeben sind und schnellstens an die städtische Bevölkerung zur Verteilung gelangen sollen. Der Magistrat wird hierzu höheres befammt geben.

Es ist zu begrüßen, daß es endlich gelungen ist, hier eine vernünftige Regelung durchzuführen. Die Freigabe hätte schon viel früher geschehen müssen. Damit hätte man viel Unruhe und Durst in der Bevölkerung verhindert. Das Sagen der in Frage kommenden Reichsbehörde war ganz unverständlich und erinnerte sehr stark daran, daß der Geist der alten Bürokratie immer noch nicht gestorben ist. Nun müßte aber endlich sein Grab bestellt werden.

### Zur Besetzung öffentlicher Ämter.

Am Mittwoch fand eine sehr stark besuchte Sitzung der Parteifunktionäre statt, die Stellung nahm zu der aktuell gewordenen Frage der Besetzung öffentlicher Ämter durch Parteigenossen. Die Sitzung erläuterte ihr Einverständnis mit den Vorschlägen, die Vereinsvorstand und Fraktion vorstand bezüglich der Besetzung der Funktion im Magistrat machten. Nach der Stärke unserer Fraktion haben wir das Recht, gegen unbefolzte Magistratsmitglieder zu stimmen. Es sollen in Vorschlag gebracht werden die Genossen Heinz, Lembau, Haupt, Richter, Ritsch, Gorgas, Erwe, Klee, Klees senior, Genosse Steuerwald.

Von der sozialdemokratischen Fraktion wird die Errichtung eines Dezerats für Sozialpolitik beantragt. Die Aufgaben der Stadt in sozialpolitischen Fragen werden fortwährend größer und umfassender. Sie werden in Zukunft eins der wichtigsten Wirkungsgebiete der Gemeinde sein und können daher nicht mehr nebenbei erledigt werden. Die Funktionäre erklärten sich in Kenntnis der Notwendigkeit einer solchen Errichtung einverstanden mit dem Vorgehen der Fraktion. Sie waren auch ferner damit einverstanden, daß Genosse Haupt als befehlster Stadtrat für das neu zu schaffende Dezerat vorgeschlagen wird.

Die Sitzung nahm ebenfalls Stellung zur Wahl des Oberbürgermeisters. Der jetzige Oberbürgermeister Steinmar schied wie bekannt ist aus dem Amt. Die Partei, deren Fraktion im Stadtparlament die Mehrheit bildet, besteht jedoch eindeutig auf dem demokratischen Recht der Besetzung des Oberbürgermeisteramtes. Dieses Recht wird ihr auch von keiner anderen Partei bestritten. In hingegenüber streiten und auch in der hingerückten Presse hat man sich aber in den letzten Tagen sehr unsittliche Sätze um die Besetzungsfuge gemacht. Man hätte es richtig der Sozialdemokratie allein überlassen können, aus ihren Reihen den rechten Mann zu suchen. Sie weiß, was davon abhängt, und trifft darum ihre Wahl. Sicher wurde für ein solches Amt nur ein Jurist gewählt. Mit Recht wurde in der Funktionsermittlung zum Dezerat gebrochen, doch die neue Zeit mit ihren ganz neuenartigen und gewaltigen Aufgaben nicht so sehr juristische Erwürfe, als vielmehr Organisationsgenialität, Erfahrung und praktische Gedanken. Vor allem steht hier die Notwendigkeit der Zeit. Wenn einer dieser Gedanken bestreitet wird, darf dies eine hohe Ehre des Landes sein. Dazu darf es ein gutes Verdienst. Die Sitzung steht im Namen Hermann Heims einer Frau, der über jede unsittliche Presse verfügt. Die Sozialdemokratie hat der gleichen Meinung und erklärten einstimmig ihr Einverständnis, daß Genosse Heim für das Amt des Oberbürgermeisters in Vorschlag gebracht wird.

Die "Magdeburgische Zeitung" beschäftigt sich in einem Schriftstück "Eine Mutter im Magistrat" auch mit der Person des Genossen Heim. Sie ist mit seiner Stärke nicht einverstanden. Das ist ja logisch. Wenn es anders wäre, würde es als ein Fehler betrachtet werden. Sie kann sich mit dem Oberbürgermeister, der durch die Demokratie an seine Stelle kommt, überhaupt noch nicht befrieden und jetzt noch Wünsche, wie der kleinen Tochter, vor dem sie nun einmal nicht kommuniziert, für sie einen Kindergarten zu machen ist. Sie hofft daher für die "politische" Oberbürgermeisterin längere Wahlperiode. Die Oberbürgermeisterin sollte zweifellos mit den Hauptparteien im Stadtparlament verbündet. Es könnte also keine Hoffnung bei der "Magdeburgischen Zeitung", daß nächste eine längere Wahlperiode kommt. Diese Hoffnung soll sie gehabt werden. Wenn es auch gut nicht aussieht, daß es ja in Zukunft gehen sollte. Die bewußte Mutter will die "Magdeburgische Zeitung" vor der Besetzung der neuen Städteverwaltung befreien haben.

Sie steht auch zunächst für mich weiter. Das eilen geht mir auch ähnlich herunter; man will nicht, daß ein Mann, der nicht die politische Sprache des Nationalsozialismus gesprochen hat, längere Wahlperiode hat, ein sohnunwürdiges Demokratische befindet. Sie ist leicht, daß dem Dezerat jetzt keine gegeben wird, jedoch leicht, aber der Dezerat mag die Güter auf der Hand habe gemacht haben, er kann auch eigentlich und genügend lebensfähig sein und er soll. Die hochgeehrte Frau aus Sachsen weiß jedoch besser, daß sie allein jenen zwei auch die hochgeehrte Hochzeit nicht haben. Also ist sie das nun jetzt beschlossen, nämlich einzuhören, aber — es darf nicht zu weit gehen, sonst über den Sarg der Hochzeit sprechen.

Also wird ja keine qualifizierten seien, daß dieser Sache auch nicht mehr folgen wird. Sie geht lediglich unter Grundsätze und andere Weise.

Die "Magdeburgische Zeitung" macht längere Wahlperiode über niedrige Bezeichnungen im Magistrat. Magdeburgische Zeitung ist ein Amt zur Wahlung gekommen. Sie kann nicht mit dem Dezerat der Demokratie gleichgestellt werden. Es werden auch noch einige konservative Dezerate und gewissermaßen gewollt, daß Magdeburg beschäftigt. Die Dezerate werden nach Magdeburg verschoben.

Es wird eine neue Besetzung geben im Städteverwaltung und das Polizeipräsidium ebenfalls zu bestimmen. Die Dezerate erhält und Magdeburg auf die Dezerate. Die Dezerate werden auch damit einverstanden.

— Ergebnisse der Wahlkämpfe des Nationalsozialismus für Magdeburg der Magdeburg der Nationalsozialisten Siedlung im Dezentrum am Sonntag den 23. März, dient 2.000 = 6 Mrd., in der Stadt der Magdeburg. Ergebnisse der Wahlkämpfe zu erläutern.

Der Fraktionsschatz.

Generalversammlung des Konsumvereins. Der Konsumverein für Magdeburg hielt am 23. März im Walhalla-Theater seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Geschäftsführer Genosse G. Hoffmann erhielt Bericht über das Geschäftsjahr 1918. Der Mitgliedszahl von 24.642 auf 24.744 gestiegen. Der Umsatz beträgt 10.071.213,16 Mark gegen 8.512.294,88 Mark im Vorjahr. Er ist also um 1.558.918,28 Mark gestiegen. Fast sämtliche Bezirke sind an dem Wachstum beteiligt. So hat Magdeburg-Alstadt und Friederichstadt allein 391.594,18 Mark mehr am Umsatz aufgebracht gegen das Vorjahr. Viel Vergleich und Verdruck hat das Vorjahr gebracht. Es steht heute noch so, daß ein Teil des Mitgliederschafts ein kleines Quantum an Gütern erhalten könnten. Außerdem sprach eingehend den Rechnungsabschluß der mit 6.630.042,50 Mark abschließt. Der Verlust in der Sparlasse war im Geschäftsjahr 1918 außerordentlich rege. Der Bestand in der Sparlasse hat sich von 2.625.866,73 Mark auf 5.446.229,27 Mark erhöht. Die Unterstützungen und Leistungszulagen für Arbeiter und Angestellte betragen bis zu 20 Prozent. Der Revisionbericht des Aufsichtsrats gab Genosse B. v. B. Der Antrag des Genossen Drechsler auf Genehmigung der Bilanz und Genehmigung des Vorstandes fand einstimmige Annahme. Zu Antag Drechslers wurde beschlossen auf Warenmarken 6 Prozent und Schlachtereimarken 2 Prozent Dividende zu zahlen. Über Änderungen des Statuts, der Geschäftsordnung für die Generalversammlung und der Verlehrungsordnung sprach Genosse Richter sehr eingehend. Seine Vorschläge wurden angenommen. Genosse Prüfer hatte das Referat über die Errichtung einer Pensionskasse für die Angehörigen der Genossenschaft. Nach einer lebhaften Diskussion wurde der Einführung der Pensionskasse zugestimmt.

— Vom Bürgerbund Magdeburg. In einer am Mittwoch in der Handelskammer stattgefundenen Versammlung sprach zunächst Dr. Miller über „Zweck und Ziele des Bürgerbundes“. Er führte aus, daß es Aufgabe des Bürgerbundes sei, sich zusammenzuschließen. Der Bürgerbund stellt sich auf den Boden der gegebenen Tatsachen. Die verhältnismäßig guten Zustände in Magdeburg liegen auch auf das Wollen des Bürgerbundes zurückzuführen. Den politischen Parteien will der Bürgerbund eine Stütze sein, dabei aber selbst die politische Neutralität wahren. Das Bürgerbund muß sich gleich der Sozialdemokratie in Maßen organisieren, um die schweren Lasten tragen zu können, die auf dem Gebiet des Stromnetzes und des Bau- und Schulwesens vorhanden sind. Besonders soll dafür geworben werden, daß Magdeburg vor Halle zur Provinzhauptstadt und zum Mittelpunkt Deutschlands beremachtigt. Der Präsident des Reichsbürgerbundes Dr. Weißel führte über die Aufgaben des deutschen Bürgerbundes etwas folgendes aus: „Drei Monate sind verflossen seit dem Ausbruch der Revolution und noch steht der Friede. Die Regierung muss protestieren gegen die Abschaffung der Entente, um die ganze Freiheit zu gewährleisten. Schärfste Kritik erheben wir gegen die Hafthaltung unserer Gefangenen in Hindenburg. Die Regierung hat vor der Straße und der Masse kapituliert an Kosten des Bürgerbundes. Das Kommunalwahlgebot ist ein Beweis dafür. Die Bürgermeister müssen ein Bollwerk sein gegen das Amourieren des Sozialismus. Es gibt eine Reihe von sozialisierungsreichen Betrieben, aber das Handwerk darf nicht verstaatlicht werden. Die Anerkennung des Rätebundes ist ein Unglück. Das Bürgerbund steht auf der Hut sein und für sich das gleiche Recht beanspruchen wie die Arbeitnehmer. Der Abneigungsteil muss das legitime Mittel der Verbündung sein. Die Bürgermeister müssen überall bestrebt sein, die gleichen Rechte zu erringen und dann mit den Arbeitern in Hand in Hand zu arbeiten.“

— Schallsregulativ für weibliche Verfährerungsdamente. Im Saalbau der Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft sind am Dienstag zwölf der Arbeiterverschäftsverbände (Gießereien und Schmiedeberäte) sowie das Verband der weiblichen Verfährerungsdamente, der Rentenverband der Handlungsgewerbe und der Verband der Kaufleute unterhalb der Abteilung eines bestimmten Schallsregulativs für die weiblichen Verfährerungsdamente fest. Die weiblichen Angestellten erhalten mit Wohnung ab 1. Januar 1918 jenes Recht in ungefähriger Stellung gegenüber 75 Prozent der den männlichen Angestellten berechtigten Entlohnungsbeträgen und Schallsologien. Weibliche Angestellte, die nach dem 1. April 1918 eingestellt sind, erhalten für jeden Monat bis 30. September 1918 ein Entgelt höherer Gehalts. Der geforderten Dauer wird ein Entgelt der Schallsregulativschrift gewährt.

— Die Reichsversammlung des Nationalen Gesundheitsamtes am Mittwoch in der Stadthaus vor gut besucht. Zugleich wurde allen Vereinsmitgliedern, den Gehäuden, bejahtes dem Projekt und der Forderung der Domäne für ihre Unterstützung ausgeschaut. Danach folgte ein Heberbrief über die Tätigkeit seit Bezeichnung des Bereichs. Trotz der vielen Hindernisse konnte durch die Kämpferbewegung ein Heberbrief von 125.000 Mark erarbeitet werden. Diese Summe soll hingerichteten Frauen gegen kommen. Frau Hartmann reichte an, mit dem Geld alle französischen Frauen, besonders die, die die Nationalen Feuerwehren tätig waren, zu unterstützen. Die Stiftung wird der Städtebau überreicht werden. Zum Schluß luden Stadtbaudirektor Paul, der die erprobten Kräfte jetzt nach Magdeburg des Bereichs ins Büro in den Dienst der einzelnen Feuerwehren stellen möchte.

— Streit bei Gewerkschaftsleitung im Städtebauamt. Die Vorsitzende der Magdeburgischen Zeitung und des General-Vertrages haben beide die Domäne nicht erhaben, weil die Kämpferbewegung Schallschutzbauten in der Stadt gefordert sind. Bei der Organisation wird dies dazu gehoben. „Zumindest ist beweisbar, daß die Schaltung einer Reihe der gewählten Organisationen in dem Raum. Die Vorsitzende des Bereichs ist folgende: Im August 1918 wurden gesetzliche Verhandlungen über Zahlung einer Entschädigung geplatzt. Die Genehmigung einer solchen wurde erlangt, nachdem man einen willkürlichen Weisungsbeschluss des Kommandanten bis zur Genehmigung. Die Verhandlungen hierzu sollen bis spätestens Dezember 1918 bei dem Leiteramt der deutschen Feuerwehr stattfinden. Die Prinzipielle letzte ist, wie immer, wenn es sich um das Kämpferamt handelt, verstanden, die Verhandlungen einzustellen. Die Städtebau kommt eine solche Zahlung den Kämpfern. Der letzte jüngste Verhandlungen soll zwischen dem Leiteramt durch schriftliches Gutachten eines Senates der Prinzipielle für Belehrung annehmen. Es wurde eine Zahlungssumme bestimmt, die am 1. November 1918 in Rücksicht auf die Prinzipielle Kämpfer 5 Mark für männliche und 6 Mark für weibliche Hilfskräfte. Damit bringt der Satz im General-Vertrag 60,50 Mark und bei jeder 52 Mark in der Woche. Das Kämpferamt bei jeder Verhandlung durch die Organisationen, mit dem Bereich im General-Vertrag eingespielt zu werden. Die Kämpfer führen beständige dem Kämpferamt 3 resp. 4 Mark pro Tag. Damit kann es sich nicht einverstanden erklären. Zugleich die Kämpfer aus der Organisation nur einen 8 Tage keinen weiterarbeiten werden, während sie es bis jetzt für die Organisation zu unbedeutenderen

wegen neuer Verhandlungen. Da bei Magdeburg das neuen Konzept der Feuerwehr bei dem Städtebau Magdeburg bestimmt wurde, daß der Raum für das Kämpferamt innerhalb einer Woche abzusehen ist, und da bis jetzt die Prinzipielle nicht von der Kämpfer, ob eigentlich die Zahlung der Entschädigung beim Kämpfer geht. Da möglicherweise der Kämpferamt die Organisationen der Kämpfer nicht bestimmt zu haben. Die Zahlung kann jedoch noch weiter aus für gezogen.“

— Eröffnung der Schule. Von 1. April 1919 an werden in den neu gebauten Kindergarten-Kinderhäusern folgende Preise erlaubt: Für ein Kindergarten 10 Mark, für ein Kinderhaus 40 Mark, für ein Schulkind 60 Mark.

— Weite und Weite unterscheiden. Nach einer Mitteilung aus Magdeburg ist dort am 25. d. M. ein Friedhof mit dem Friedhof eines Friedhofes verbunden. Es kommt aus einem Friedhofskreis, der 1918 auf 1.000 Meter groß, mit größerer Höhe, einer kleinen Höhe mit einer Höhe, die die Größe des Friedhofes unterschreibt.

— Die Verteilung der Auslandslebensmittel. Bezuglich der aus dem Ausland hereinkommenden Lebensmittel berichtet vielfach Unklarheit, die ebenso zu übertriebenen Hoffnungen auf eine Besserung der Ernährungslage wie zu Befürchtungen über die gerechte Verteilung der eingeführten Mengen Anlaß gibt. Demgegenüber wird von maßgebender Stelle darauf hingewiesen, daß die Auslandslebensmittel ausschließlich der Bevölkerung durch die Behörden zugeführt und innerhalb des bestehenden Verpflegungsplans an die notleidenden Bezirke geleitet werden. Sie werden in erster Linie zur Aufrechterhaltung der bisherigen Nationen benötigt. Ohne die Auslandssendungen hätten diese, wie vor dem Lebensmittelabkommen bestellt worden ist, nicht aufrechterhalten werden können. Bei voller Lieferung der Auslandslebensmittel ist zu hoffen, daß allmählich auch eine Erleichterung der Ernährungslage durch Ausgabe von Zusatzrationen erzielt werden kann. Zusicherungen in dieser Hinsicht können so lange nicht gegeben werden, wie die Höhe der Sendungen noch nicht zu übersehen ist. Selbstverständlich würden auch die Mengen, die sich nach Sicherstellung der gegenwärtigen Rationen jeweils als Überschuß ergeben, der öffentlichen Verpflegung unterliegen und innerhalb des Rationierungswesens durch die Kommissionen bestellt werden. Das Kabinett hat sich mit der Finanzierung der Lebensmittelzufuhr beschäftigt und Herrn v. Braun ermächtigt, in Rotterdam die Vereinbarung über die zweite Rate abzuschließen.

— Gestohlen wurden in der Zeit vom 22. bis 25. d. M. aus einem unverlorenen Laden in der Jakobstraße 135 Zuckermarken; am 23. aus einer verschlossenen Wohnung am Breiten Weg ein schwarzer Gehrockanzug, eine schwarze Hose, eine goldene Damenuhr, zwei goldene Broschen und sechs Schälwürste aus Pferdefleisch; in der Nacht zum 24. aus einem verschlossenen Laden in der Weidenstraße 30 Pfund Butter, Margarine, 35 Brotkäse, 200 Zucker, 300 Mehl, 200 Brot und 17 Brötchen; am 24. aus einem Haushalt am Breiten Weg ein Fahrrad „Panther“ mit Gummireifen; aus einem unverlorenen Raum in der Großen Schulstraße ein Fahrrad „Banner“ mit schwarzen Rahmen, gelben Felgen, Freilauf ohne Rücktritt und nach oben gebogener Lenkstange; in der Nacht zum 25. aus einer verschlossenen Badstube in der Annastraße 2 Bentner Bloggemehl; am 25. in einer Schuhwirtschaft am Breiten Weg ein Kettenstrick, bestehend aus sechs Streifen mit weißem Klapptragen; in der Nacht zum 26. aus einem verschlossenen Raum auf dem Schlachthof 44 Büchsen mit je 2 Pfund Rindfleisch; aus einem verschlossenen Stall einer Gartenparzelle an der Westerhäuser Straße ein Schweiß im Gewicht von etwa 1½ Zentnern.

— Wem gehören die Fahrräder? Bei einem Arbeiter, der Motorraduniform trägt, wurden am 25. d. M. von der Kriminalpolizei folgende Fahrräder, die zweifellos gestohlen sind, beschlagnahmt: 2 Rennräder Marke „Görlitz“ (Schriftnummer 850 845 und 409 820), eins ohne Markenschild (Schriftnummer 848... die fehlenden Ziffern sind ausgesetzt) und eins ohne Markenschild (Schriftnummer 143 214). Die Markenschilder sind jedenfalls erst nach dem Diebstahl entfernt. Die Eigentümer werden ersucht, sich während der Dienststunden (8 bis 9) bei der Kriminalpolizei zu melden.

— Beschlagnahme Konfektion. Am 23. d. M. nachmittags wurde der Arbeiter Walter Kraft von hier von einem Polizeiwachtmeister in der Neustädter Straße, einem schweren Handlöffel und einer Handfacke trugend, bestohlen. Nach dem 5. Polizeirevier gehoben, stellte sich heraus, daß er 23 Büchsen jungen Kartoffeln, die Büchse zu 600 Gramm und 4 Büchsen Krebsköhnen, die Büchse zu 600 Gramm, bei sich führte. Er gab an, die Konfektion von einem unbekannten Mann in der Neustädter Straße für 75 Mark gekauft zu haben. In seiner Wohnung wurden noch 19 Büchsen Kartoffeln und eine Büchse Kohlensäure gefunden. Die zweifellos gestohlenen Konfekte wurden dem Lebensmittelamt übergeben.

— Theater, Konzerte etc. — Versprechungen. Städtisches Orchester. Ein Sonderkonzert des städtischen Orchesters wurde am Mittwoch unter Dr. Rabls Leitung im Stadtheater gegeben. Zur Aufführung gelangte Robert Schumanns „Manfred“, ein dramatisches Gedicht von Lord Byron in der legendären Bearbeitung von Richard Voß. Ein großer Apparat von Künstlern und Mitwirkenden war in Bewegung gesetzt worden, um das bedeutende Werk heranzubringen: Max Rontor aus Hamburg und Albert Friedrich als Sprecher, ferner Martha Schild vom hiesigen Stadtkörper als Sprecher, ferner Liddi Philipp-Lode und Erna Schäfer als Sängerinnen, ein Quartett, bestehend aus den Herren Emil Simon, Emil Bünger, Wilhelm Kellner und Heinz Wieje, und endlich der Krug-Waldsee-Singchor und Leichter-Gesangverein. Der erste Gruß der Biedergabe war der eines übermäßig arbeitenden Künstler-Ensembles. Jeder Solist schien seine Aufgabe als Hauptbestandteil der Szene aufzufassen und wußte so dem Ganzen in ideeller Weise. Die Erwartungen, die an Max Rontor als Leistung getragen wurden, dürften auch bei vielen erfüllt gewesen sein. Hervorragend entledigte sich dagegen Albert Friedrich seiner Aufgabe, sein Organ schien verjüngt und von ewigem Wohlklang die Art seiner Sprechkunst war auch für Kenner wieder vornehm. Sehr angenehm wirkte Martha Schild. Die gesangliche Art Liddi Philipp-Lodes gewann durch den Vortrag und den passiven Klang ihres Organs. Erna Schäfer füllte ihre Partie aus. Das Quartett war sehr läßlich, die Chöre dagegen. Prächtig funktionierte das Orchester, was schon bei den vorangegangenen Einsätzen in D-Moll bewiesen wurde. Als Vorbereiter und Leiter des Werkes diente Dr. Voß einen doppelten Lorbeer. Er traf den dramaturgischen Ton der Schumannschen Musik mit außerordentlicher Präzision und stand jeder Regung des Autors in der Parthe mit dem Werkmal des Wissenschafts und Künsts gegenüber. Hoffentlich wird der „Manfred“-Abend noch einmal wiederholt werden. Es wäre jedoch um den Aufwand, wenn ein solches Werk einmal gegeben werden sollte.

### Theater, Konzerte etc.

Städtisches Orchester. Ein Sonderkonzert des städtischen Orchesters wurde am Mittwoch unter Dr. Rabls Leitung im Stadtheater gegeben. Zur Aufführung gelangte Robert Schumanns „Manfred“. — Sonderkonzert der Schumann-Bildungsstätte: Geist; abends, Sonderkonzert Sommerjahr: Schiller. — Rönig: Illustration zu der Silberoper. Magdeburger Sommer. 8 bis 10jährige Kinder, männlich und weiblich, beginnen ab Mai. — Eintritt 20 Pf. bis 100 Pf. — Eintritt 1-2 u. 7-8 Uhr bei Schule, Rückseite 3. III. — 1073

### Bereins-Räder.

Deutscher Soldatenkameradschaft, Vermögensliste Magdeburg. Versprechungen liegen: Sonnabend den 29. März, abends 7½ Uhr. Siegfried Schule in der Deutschen Schule. Siegfried Wiegandung 27/28 bei Stoppel. Siegfried Wiegandung im Galathäuser Bahnhof. Dr. Tiefenbacher Straße 202.

— Durch den Deutschen Soldatenkameradschaft etc. Oktogonale Schule und Schule. — Sonnabend 28. März, abends 6 Uhr, im Sonnabend-Schule. Siegfried Wiegandung 27/28 bei Stoppel. Siegfried Wiegandung im Galathäuser Bahnhof. Dr. Tiefenbacher Straße 202.

— Durch den Deutschen Soldatenkameradschaft etc. Oktogonale Schule und Schule. — Sonnabend 28. März, abends 6 Uhr, im Sonnabend-Schule. Siegfried Wiegandung 27/28 bei Stoppel. Siegfried Wiegandung im Galathäuser Bahnhof. Dr. Tiefenbacher Straße 202.

### Wettervorhersage.

Sonntag, 28. März: Wolkig, mit schwachem Regen. —

## Provinz und Umgegend.

### Das Stimmrecht der Schöffen.

Die ministeriellen Verordnungen über die Änderung des Gemeindewahlrechts in Preußen weisen viele Mängel auf, die sich mehr und mehr bemerkbar machen. Der Umstand, daß die Gemeindeverwaltung bei der Neuordnung unberücksichtigt bleibt, führt jetzt dazu, daß die Gemeinden mit schwacher fortwährender Mehrheit wieder ganz den Anhängern der guten, alten Zeit ausgeliefert sind. Wo z. B. das Verhältnis der neuen zur alten Richtung wie 5 zu 4 ist, treten zu diesen 4 Stimmen Gemeindevorsteher und Schöffen, und das Ergebnis wird bei vielen Abstimmungen sein, daß die Vertretermehrheit von fünf durch die sieben Stimmen der andern an die Wand gedrückt wird. Bei Wahlen, wie sie im Kürze zu den Kreisvertretungen stattfinden, haben die Vertreter des alten Systems durchweg von vornherein die Mehrheit.

Das ist bedauerlich, aber leider nicht mehr zu ändern. Hier sind schwere Fehler gemacht worden, die sofort nicht abzustellen sind. Es muß aber unsre Aufgabe sein, fortgesetzt bei der preußischen Regierung und Volksvertretung durch Eingaben und Beschwerden auf baldige Änderung zu dringen. Ganz falsch wäre es, wenn unsre Vertreter sich durch diese Umstände entmutigen ließen. Gerade wo man ihrer Tätigkeit Schwierigkeiten macht, müssen sie diese durch fleißige Mit- und Weiterarbeit zu überwinden suchen, müssen vor allem in der Gemeinde für Aufklärung sorgen, indem sie Laien der alten Mehrheit, durch die der Fortschritt gehemmt, alte Vorrechte weiter ausgeweitet werden zum Schaden der Gesamtheit, rücksichtslos an die Oeffentlichkeit ziehen. So wie bisher, als die Herrschaften ganz unter sich waren, können sie ja ohnehin nicht mehr wirtschaften. —

### Jugendkonferenzen.

Am Sonntag den 30. März werden Jugendkonferenzen stattfinden in

Burg für die Orte der Kreise Jerichow 1 und 2. Tagungsort: Gewerkschaftshaus, Oberstraße. Beginn der Verhandlungen vormittags 10 Uhr.

Neuhaldensleben für die Kreise Wolmirstedt u. Neuhaldensleben. Tagungsort: Golditz, Büstlinger Straße 7. Beginn mittags 1 Uhr.

Schneebek für die Orte des Kreises Salbe. Tagungsort: „Stadtparl“. Beginn nachmittags 1/2 3 Uhr.

Tagessordnung für die Konferenzen:

1. Organisationsbestrebungen der arbeitenden Jugend.
2. Stellungnahme zu einer Bezirkskonferenz für Magdeburg-Anhalt.
3. Verschiedenes.

Die Bezirk-Jugendzentrale erwartet angesichts der Wichtigkeit der zur Verhandlung stehenden Frage gute Beteiligung der Ortsgruppen der Parteiorganisationen, Gewerkschaftskartelle und der bestehenden Jugendvereinigungen.

Bezirk-Jugendzentrale Magdeburg.

**Heber Stod und über Stein,  
Schuhcreme Magol macht jedes Schuhzeug rein.  
Schuhcreme Magol macht jedes Schuhzeug rein.  
Überall zu haben.**

**Autofahrten** Telefon 4753

### Umzüge

Führen aller Art  
Gebührenerstattung, eine und  
zweipännig, übernehmen sofort  
Blane Radler, Schönecker Str.  
Telefon 5250 und 2475.

### Umzüge

Führen aller Art, werden  
prompt und preiswert ausgeführt  
Graf Schäfer, Pralaten-  
straße 16. Telefon 4260. [3817]

**Umzüge II. andre führen**  
meder billig ausgeführt. 3451  
Seng, Neuhaldensleben. Str. 26.

Eine wirklich vorzügliche

**Bohnermasse u.  
Füßbodenöl**

nicht riechend und schwierend  
kaufen Sie bei 57:  
Paul Albrecht, Drogen-  
handlung, Süderer Straße 18.

**Sterdehaare, Zelle**  
jeder Art kaufen  
Alte Zimmer, Apfelstraße 3.

### Karnikol

holt unter Garantie bei Kolleg,  
Zimmermeister, Bläsern.  
Sie darf nicht schaden. Von Jülicher-  
vereinen gänzlich begnügt.  
Flasche 2.10 Mark.

### Siebmühlenmittel Ritalin

Kolleg-Schmidkraft, Probe-  
dose 0.50 u. 1.50 Mark.  
Durchsetzung nur 50ct. Robert  
Gott und Henningsen, Berlin  
und allen Orten. Karnikol  
Vertrieb, Tel. Berlin 51.22.

### Siebzettelkarten Nr. 3

Gesamtsetz 3494

**Nordwest Katalog**

Reinheits-

garantiert reiner Zahf.

W. Rehm, Hannover.

Garderobenstraße 18. gest.

Rentabat

garantiert reiner Zahf.

W. Rehm, Hannover.

Garderobenstraße 18. gest.

Rentabat

garantiert reiner Zahf.

W. Rehm, Hannover.

Garderobenstraße 18. gest.

Zahle

Die höchsten Preise

für Mittelalte, Zwischenalte,  
Blaß, Blei, Schminke, Zinn,

Seifen- und Seifenpulpa-

tes. K. Frankel

Berliner Straße 22.

### Kreis Wanzleben.

Egeln, 27. März. (Auf Lebensmittelkarte A.) Abschnitt 9 werden am 28. März bei sämtlichen Kaufleuten 110 Gramm Brauner und auf Lebensmittelkarte A und B Abschnitt 10 180 Gramm Kunsthonig verabfolgt. —

**Kreis Wanzleben**, 27. März. (Die erste Sitzung) der neuen Gemeindevertreter fand am Montag statt. Lehrer Schimme wurde zum Vorsitzenden der Jugendarziehung. Pastor Pauli zum Pfarrer gewählt. Die Stellen eines Friedhofswärters, zweier Nachtwächter und von zwei Gemeindebeamten werden ausgeschrieben. Die bisherigen Patrouillen der Bürgerwehr fallen weg. Anstatt eines Komstjägers werden zwei ange stellt. Die Feldmark wird in drei Bezirke geteilt. Von großen Plasterungen wird in diesem Jahre abgesehen werden. gepflastert wird nur die Bergstraße, der Fußweg in der Rentierstraße und in der Amplerter Straße. Die Arbeiten sollen von Steinsehern ausgeschafft werden, die in der Gemeinde wohnen. Daraus werden die verschiedenen Kommissionen zusammengefaßt. Eine Reihe Anträge wurden erledigt. —

**Kreis Wanzleben**, 27. März. (Die erste Gemeindevertreter-Sitzung) der neu gewählten Gemeindevertreter fand am Dienstag statt. Einigermaßen ordnungsgemäß war die Wahl eines Gemeindevertreters. Der bisherige Gemeindevertreter hatte am Tage der Urmählung sein Amt niedergelegt. Als Gemeindevertreter ist Genosse Bastian gewählt worden. Das Ergebnis der Gemeindevertreterwahl am 2. März, zu welcher die Landwirtschaftsparteien mit verbündeten Listen arbeiteten, brachte ihnen von recht rückständigen Leuten noch verschieden Stimmen ein. Die sozialdemokratische Liste erhielt 898 Stimmen und 8 Sitze, die Listen der andern Parteien 163 Stimmen und 1 Sitz. Die nächste Gemeindevertreterwahl findet voraussichtlich am Montag, 31. März, abends 7 Uhr, bei Frischzeit statt. Die Tagesordnung ist reichhaltig. —

Diejenigen, die teilnehmen, einstimmig angenommen. — Gepröhnen wurden hier kein einziger Leute. Die diese tragen die Güte vom Orte den Fluß hinauf und steuern sie durch Steinwälle. Als Elter kommen zwei junge Männer aus Neuhaldensleben in Betracht. Der eine ist sehr schlau, der andre gelbbraune Kleidung. Angaben über die Elter nimmt der hiesige Arbeiterrat entgegen. —

### Kreis Kalbe-Neuhaldensleben.

**Kreis Kalbe-Neuhaldensleben**, 27. März. (Die erste Sitzung) der neu gewählten Gemeindevertreter fand am Dienstag statt. Einigermaßen ordnungsgemäß war die Wahl eines Gemeindevertreters. Der bisherige Gemeindevertreter hatte am Tage der Urmählung sein Amt niedergelegt. Als Gemeindevertreter ist Genosse Bastian gewählt worden. Das Ergebnis der Gemeindevertreterwahl am 2. März, zu welcher die Landwirtschaftsparteien mit verbündeten Listen arbeiteten, brachte ihnen von recht rückständigen Leuten noch verschieden Stimmen ein. Die sozialdemokratische Liste erhielt 898 Stimmen und 8 Sitze, die Listen der andern Parteien 163 Stimmen und 1 Sitz. Die nächste Gemeindevertreterwahl findet voraussichtlich am Montag, 31. März, abends 7 Uhr, bei Frischzeit statt. Die Tagesordnung ist reichhaltig. —

### Kreis Salzwedel-Gardelegen.

**Kreis Salzwedel-Gardelegen**, 27. März. (Stadtverordneten-Sitzung) In der am 24. März abgehaltenen Sitzung wurde Hauptmann Wendland als Stadtverordnetenwähler gewählt. Als Schriftführer wurde ebenfalls ein Bürgerlicher gewählt. Außerdem sandten noch die Bauten der verschiedenen Kommissionen statt. Trotz der großen Wohnungsnot — es sind hier alle Bauten bewohnt, denn von Wohnungen kann oft keine Rede sein, auch fehlten nach der Aussage des Herrn Moel zum 1. April noch für drei Familien Wohnungen —, konnte man nicht zur Wahl einer Wohnungsausnominierung kommen. Eine weitere Sitzung findet in den nächsten Tagen statt. —

### Wasserstände.

Elbe.	Salzwedel	Wulde.	Wall Buss
26.3. - 0,40	- 0,18	Düben .	127.3. - 1 - 1 -
" + 0,41	- 0,18	Großlich .	27.3. + 1,14/0,02 -
Mehlitz .	+ 1,10	Trotz .	+ 2,04/0,02 -
Leitzmeritz .	—	Bernburg Wtp.	+ 1,20/0,04 -
Hussig .	—	Kalbe Oberp.	+ 1,62 -
Dresden .	- 0,26	Kalbe Unterp.	+ 0,84/0,01 -
Torgau .	—	Grizehne .	+ 0,98 - 0,05
Mittenberg .	—	Havel .	
Röblau .	+ 2,02	Brauberg .	
Aken .	26.3. -	Oberpegel .	26.3. + 2,92 -
Barby .	+ 2,10 -	Brandenburg .	
Magdeburg .	+ 1,53/0,05	Unterpegel .	+ 1,50 -
Zangermünde .	+ 2,59/0,08	Rathenow .	
Wittenberge .	+ 2,37/0,05	Oberpegel .	
Lengen .	26.3. -	Rathenow .	
Dömitz .	25.3. + 1,81/0,01	Unterpegel .	
Dardau .	26.3. -	Havelberg .	+ 2,71 - 0,01

### Die Silvesterwette.

Der ersten Bechfilm-Operette „Wer nicht in der Jugend läuft“ war bei ihrer Aufführung in den Circus-Richtspielen im vorherigen Jahre ein großer Erfolg geworden. Nun bringen die Z. L. ab Freitag dieser Woche die zweite Film-Operette betitelt „Die Silvesterwette“, welche, vielleicht noch mehr als die erste, den ungefeierten Feiertag der Besucher finden wird. Der Text dieser entzückenden Operette ist von Willi Wolff und Martin Zabel, die Musik von Jean Gilbert. Der gesangliche Text wird durch eine ausdrücklich klinslerhaft vollständig übereinstimmend mit der Handlung wiedergegeben, was durch das Bechfilmpatent ermöglicht wird. Das Dachstellerzeidnis kommt wieder die so beliebten Henry Weimer, Paul Weimer, Moliy Wessely, Julius Denwald, deren Namen allein schon den Erfolg sichern. —

### 3öpfe

zu bekannt bill. Preisen. Gestige aus einem Jahr jede gen. Arbeit Georg Häffig, Jakobstr. 17.

Weißleber zu kaufen, gef. Käppfe Graau, Gentiner Str. 24. 3749

### Warm-

haltende 1052

### Speise-

träger, 1/2 Liter Inhalt. Stück 9.00 Mr.

### Hermann Franck

Alte Ulrichstraße Nr. 16.

25 mod. Genussabzähler

1.50 Mr. Schreibmasch. Wdp. 0.25 Mr. pro Quart. 100 einheit.

Reisehalt. 5.00 Mr. 1000 Adr. a. 1000 Jähr. 10 Mr. Gingab. ob. Reisjächenbehr. p. Seite 0.30 Mr.

Gewerbeschreiberei Juvalide Bus. Gießen Str. 1. 1001

### Essig

extra stark

Stier 75 Bgs.

### Franz Schmalz

Schwibbogen 11. 994

### Bei Zukunftsstadt

Produktion und Kommune im Zukunftsstadt

von Dr. Karl Ballod

(Atlantik 8).

Preis geb. Mr. 5.50

### Berrepariert Adler-

Stopfmashine?

Öfferten unter Nr. 1007 an Johann Friedr. Göttsche, Ammonen. Exportation. Magdeburg. 6147

### Motorrad

(Bauder) guter.

Alle Personen, welche Anfragen

ans dieser Berreparierung zu haben

glauben, werden hierauf aufgefordert, sie innerhalb 3 Monaten

vom heutigen Tage an bei Berreparierung ihres Berries bei uns geltend zu machen.

Magdeburg, den 27. März.

### Magdeburger Lebens-

Versicherungs-Gesellschaft.

Am 25. d. M. abends ist mir mein

Reise-Belztag .

beifalllos aus 6 Tagen und meinem

Reisebegleiter in Schüttorf ab-

gekommen. Biedermeier habe

seine Belohnung. Vor Kurz-

# Kammer-Lichtspiele

Zahlung 1., 2., 3. April.

## Geldlotterie!

z. G. des Mar.-Genesungshafens.

11.568 Goldgewinne zusammen

**375.000**

Hauptgewinne

**100.000**

50.000

20.000

10.000

Lose zu Mk. 3.50

Postgebühr und Liste 45 Pf.

Nachnahme 25 Pf. mehr

empfiehlt und versendet

**Bd. Nitzke,**

Lose-Vertrieb, Alter Markt 16,

Ecke Hauptwache. Telefon 1800.

## Olsenstedt.

Offeriere

## Holz- u. Plüscht-

**pantoffel** 1095

zu unheimbaren Preisen.

## Fest Olsenstedt, Krämerberg 84

## Arbeitsmarkt

Arbeitsmärkte

Geübte Arbeiterinnen

für die Buchbinderei

werben sofort eingetragen.

Buchbinderei M. 28. K. 1. 1. 1. 1.

Büroloftstraße 7/7 b.

## Aufzählerin gesucht

für den Vormittag. Zeitungen

Zeitung 100,- III. 1. 1. 1. 1.

Gage für sofort über 1. April

Zeitung über Minuten als Aufzählerin

Zeitung für unten, aber genau bis

Krämer, Zeitungen 12,- 11,-

## Hausmädchen

jungh. und schneidig,

für bald gesucht 5.500

Neue Wittenstraße 1, 2. 2. 2.

Ende zum sofort.

Aufzählerin oder Hausmädchen

oder all. nachhängende Frau, welche

Unterstand mit überzeugendem

oder allen freundlich. Gage 5.500

Gasse Recke d. St. Seitenstraße 12,-

(Gute Bezahlung). 1000

## Schuh

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 17, 2. 2. 2.

## Concerto d. Schützen

für jetzt und später

auf Wiederholung gesucht

Wittenstraße 24.

## Milieus Weiber

am Dienstag eines jeden

## Wittenstraße 111.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe, Wittenstraße

111. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

Gelehrte Schuhe

Wittenstraße 111. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gekauft. 1000

# Freiwillige vor!

Das Infanterie-Regiment 26 stellt auf Befehl der Regierung für die in der Bildung begriffene Reichswehr 2 Infanterie-Kompanien, 1 Maschinengewehr-Kompanie und 1 Nachrichtenkompanie auf. Die Führung dieser Formationen liegt in Händen älterer in zahllosen Sturmgesang des Regiments eprobter Frontoffiziere. Ausgabe der Reichswehr ist Aufrechterhaltung der Ordnung im Landesinneren, Schutz der Reichsgrenzen.

## Wehrfähige Männer,

die ihr eingesehen habt, daß nur eine strengdisziplinierte Truppe die Regierung in der Aufrechterhaltung der Ordnung, im Kampf gegen Volksfeind, Wissens- und staatsfeindliche Elemente unterjüchen kann, meldet euch sofort zum Eintritt in die Freiwilligenformationen des zuhause Infantry-Regiments 26.

**Bedingungen:** Felddienstfähige, moralisch einwandfreie Personen mit mindestens 1½-jähriger Dienstzeit. Verpflichtung auf 6 Monate vom Einschlagsstage an mit ironischer Kündigungsfest, einwandfreie Militärapotheke und politisches Führungzeugnis mitbringen. Unbedingter Gehorsam.

**Gebühren:** Mobile Löhne mindestens 80 Mark monatlich und tägliche Zulage von 5 Mark neben freier Verpflegung, Bekleidung und Unterbringung. Versorgungsansprüche nach Militärvorversorgungsgebot. Familienunterstützung.

**Besondere Abzeichen:** sind vorgegeben.

**Meldungen:** Schriftlich beim Infanterie-Regiment 26, Magdeburg, neue Kaserne, Zimmer 112, besser persönlich oder bei den Werbestellen des Regiments in Jerichow, Stendal, Osterburg, Neuhaldensleben u. a.

**Befehlsgewalt:** über die Führer aus, denen Vertrauliche zur Seite stehen.

**Urlaub:** Nach 8-monatiger Dienstzeit 14 Tage ohne Abzug der Gebühren oder Zulagen.

## Rommt,

die gemeinsame Liebe zum deutschen Vaterlande soll uns vereinen und die einzige Richtlinie unseres Handelns sein! Uniform und Ausdrucksstücke, die mitgebracht werden, werden vergütet.

Freiwillige jedes Alters, die sich nur zum Garrison, Bad, Bureau, Sanität, Stall u. a. Kommandant verpflichten wollen, werden ebenfalls, aber unter anderer Bedingungen und Gebühren in Bad- und Wirtschaftskompanien des Regiments eingestellt. Mündliche Auskunft ertheilen die Werbestellen.

Infanterie-Regiment 26.

## Magdeburgisches Pionier-Bataillon 4.

### Freiwillige!

Pioniere, Scheinwerfer und Minenwerfer — wer geht, das er sich als tapferer, ehrliebender Soldat verhalten, der Verteidigung des Deutschen Reichs und des Heimatstaats zu jeder Zeit an jedem Orte seine ganze Kraft widmen, die vom Volke eingeführte Regierung zu schützen und seinen Vorgesetzten Gehorsam leisten will, der mache sich Einstellung von Unteroffizieren, Mannschaften aller Jahrgänge, die mindestens 6 Monate Dienstzeit hätten, sofort.

Bedingungen für Aufnahme sind die bekannten Bedingungen für Freiwillige. Meldung beim Pionier-Bataillon Nr. 4 Magdeburg, Turmchanzenvorstadt, oder beim zuständigen Bezirkskommando.

### Kraftfahrer!

In Magdeburg ist eine Freiwilligentruppe in der Bildung begriffen, die in erster Linie auf diejenigen rechnet, die als Angehörige der Kraftfahrtgruppen den Feldzug mitgemacht haben. Erfahrende Soldaten, deren Mannschaft und Unterordnung keine Zeit, sondern eine soldatische Jugend ist und die selbst in Zucht und Disziplin Vorbilder sein wollen, sind diejenigen, die wir haben wollen. Auf Zeute, die glauben, in einer Freiwilligentruppe, ohne Dienst zu tun, möglichst Geld zu verdienen, wird kein Platz gelegt. Bedingungen: Mobile Löhne, 5 Mark tägliche Zulage, freie Unterbringung und Verpflegung. Meldung in Magdeburg, Friedrichstadt, neue Kaserne unter Rüttungung der Militärapotheke und Uniform. 1091 Kraftfahr-Ersatz-Abteilung 4.

### Bekanntmachung.

Auf der Magdeburgischen (Gern. Schulz & Co.) Magdeburg-Bad, An der Elbe 1, sollen baldigst freiändig ab Sohn verhaut werden:

1. 5 neue Durschlämmaschinen à 30 Liter Inhalt,  
2. 9 Bad-Gitterrägen,  
3. 1 Ladung bestehend aus Maschinenschrauben,

losen Drahtseilen, Holzschränen usw.

Nur jährliche Angebote zu 1, 2 und 3 (Leicht pro 100 kg werden bis zum 29. März d. J. bei der unterzeichneten Dienststelle angenommen).

Befürchtung kann nach Anmeldung bei dem Siedewettbewerber Herrn Aßus vom 27. bis 29. März vormittags von 9 bis 12 Uhr erfolgen.

Magdeburg, den 25. März 1919.

Reichsverwertungsamt, Zweigstelle Magdeburg.

### Osteraufnahme 1919.

Gewerbliche Bildungsanstalt Magdeburg. Die am 31. März 1919 zur Enthaltung kommenden Schüler der Bürger- und Volksschulen haben sich zur Zeistung ihrer Fortbildungspflicht Montag den 31. März 1919, nachmittags 2 Uhr im Schulgebäude

Die Kreisförsterei 3 einzufinden, sofern sie nicht in eine kommunale Lehre eintreten. Gieberbeiter und Schulellaufungsbüro sind mitzubringen.

Mutter und Arbeitgeber werden unter Hinweis auf das Eröffnungsdatum angefordert, für pünktliche Anmeldung Sorge zu tragen.

Magdeburg, den 22. März 1919.

Zerstörer und Soldatenrat. Der Magistrat.

## Vollziehung

## des Arbeiter- u. Soldatenrats

### Magdeburg

am Freitag den 28. März, abends 6 Uhr, in der Nähe der Magdeburgischen Eisenwarenstraße.

### Vollziehung:

1. Bericht über die Durchführung der Vollziehung der letzten Vollziehung.
2. Sichtungnahme zur Rechtsbefreiung der II. und III. Klasse am 30. März und zur Rechtsbefreiung am 8. April 1919.
3. Restitution des Reichsministeriums.

Der Exekutivkomitee.  
J. C. Steinecke.

## Auszug aus dem Berichtsbericht der Sparkasse für das Jahr 1918.

Die Spareinlagen betrugen am Schluß des Jahres 1917  
Im Laufe des Jahres 1918 sind neu belegt  
Hierzu treten an zugeschriebenen und gezahlten Zinsen.

Zurückgenommen sind:

Mithin sind am 31. Dezember 1918 belegt geblieben

Der Kurs-Mittelagesonds beträgt:

= 4,93 % der Einlagen

Es sind auf Hypotheken ausgeleihen, und zwar a) auf städtische

b) auf ländliche

zusammen

150 881 726 Mf. 94 Pf.

94 503 997 " 54 "

5 819 881 " 56 "

zusammen 251 165 106 Mf. 04 Pf.

54 558 884 " 84 "

198 598 821 Mf. 20 Pf.

10 686 964 " 15 "

zusammen 260 505 Mf. 59 Pf.

138 597 045 " 13 "

8 586 809 " 57 "

1 123 000 " 75 "

18 795 " 60 "

690 480 " 15 "

zusammen 609 400 Mf. 41 Pf.

ausstehende Sparbücher Ende 1918 234 730 Stück

Um ausgleichenden Kapitalen sind im Laufe des Jahres 1918 zurückgezahlt

Neu belegt sind:

zusammen 25 634 561 " 35 "

67 208 926 " 54 "

zusammen 92 844 587 Mf. 89 Pf.

71 851 427 " 30 "

71 174 995 " 58 "

zusammen 142 526 433 Mf. 18 Pf.

2 247 384 " 46 "

2 275 957 " 58 "

zusammen 4 528 841 Mf. 79 Pf.

8 440 482 Mf. 99 Pf.

1 765 323 " 68 "

191 116 270 Mf. 92 Pf.

188 868 841 " 05 "

879 455 111 Mf. 97 Pf.

Sparkasse der Stadt Magdeburg.

## Heraus mit unsern Kriegsgefangenen!

Volksbund zum Schutze der deutschen

— Kriegs- und Zivilgefangenen —

Am Sonntag 30. März, vorm. 1/21 Uhr, findet im Zirkus eine

## Protestversammlung

der Provinzialgruppe Magdeburg statt.

Herr Leiter Wöschel und Herr Medizinalrat Dr. Bernmann sind als Redner gewonnen. Unsre Mitglieder und alle, denen ein fühlendes Herz im Busen schlägt, sind dazu freundlich eingeladen.

Heimat, vergiß deine gefangenen Brüder nicht!

Der Vorstand.

3743

Schadtmeister von Magdeburg u. Umg.

Sonntag den 30. März, nachmittags 2 Uhr, im Göttho

zur Fortuna, Bismarck, Schönebecker Straße 1758

## Besprechung

Erscheinen aller erforderlich.

Kollege Dr. S.

## Deutscher Landarbeiter-Verband

Kreis Wanzleben.

Am Sonntag den 30. März, vormittags 10 Uhr, findet im Hotel Prinz Friedrich Karl in Groß-Wanzleben eine

## Kreisversammlung

statt, wozu die Vorstandsmitglieder sowie Vertreterinnen der

Kollegien hiermit eingeladen werden. Jedes Mitglied

außer den Vorgenannten hat ebenfalls Zutritt.

1058 Die Gauleitung: A. Hille. B. Berlin.

Preisen zu liefern. 3517

## Zentralstelle des IV. Armeekorps des Bundes der inaktiven Beamten-Stellvertreter, Hilfsbeamten und Beamten

z. W. des Heeres und der Marine.

Am Freitag den 28. März 1919, abends 6 Uhr, im

Panorama-Restaurant, Kaiser-Wilhelm-Platz

## 3. Vollversammlung

worauf sämtliche Beamten-Stellvertreter, Hilfsbeamten und

Beamten z. W. aktive und inaktive, auch die bereits ausge-

chiedenen, eingeladen werden.

### Referenten:

Beamten-Stellvertreter Dittmer (Dresden) von der

Bundesleitung Dresden.

Beamten-Stellvertreter Tschepel (Berlin) von der

Bundesleitung Berlin.

Wichtige Beschlüsse im Interesse aller bedingen das Ge-

schäfthabende einzelnen Kommanden.

Seinerzeitliche Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand der Ortsgruppe Magdeburg.

J. A. Koch, 1. Vorsitzender. 2173

Am Dienstag den 28. März 1919, abends 6 Uhr, im

Hotel Kaiserhof, Kaiser-Wilhelm-Platz

1074

500 Mark Belohnung.

In der Nacht vom Freitag zum Samstag ist

in meiner Wohnung Schenkenstraße 1a, 3 Treppen,

eingerobert und ein Sohn Herrn Angestellten, ein

halbwüchsiges Individuum und Weise, sehr barfüßig

im Wert von 15–20 000 Mark geklopft worden.

Die Belohnung schreibe demjenigen zu, welcher mir

den Nachweis erbringt, der zur Sicherstellung

der Ware führt.

1074</p

